

Gründungstaglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis: Für Abnehmer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.- Lit.



Kausigen lösen für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 139

Memel, Donnerstag, den 18. Juni 1931

83. Jahrgang

Reichsfinanzler Brüning bleibt Sieger

Sozialdemokratie zieht den Antrag auf Einberufung des Haushaltsausschusses zurück — „Damit war die zweite Entscheidung, die den glücklichen Ausgang der Krise bedeutete, gefallen“ — Kommunistischer Einberufungsantrag gegen 225 Stimmen der radikalen Opposition abgelehnt

Berlin, 17. Juni

Aus einer ziemlich hoffnungslosen Stellung heraus hat Reichsfinanzler Brüning und damit die Reichsregierung einen überzeugenden ein-drucksvollen Sieg errungen. Nachdem bereits gestern mittag im Kabinettsrat, wie kurz gemeldet, die Anträge auf vorzeitige Einberufung des Reichstages gegen die Stimmen der Rechts- und Linksradikalen, der Wirtschaftspartei und des Bundesrates abgelehnt worden waren, fiel die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Brüning in den gestrigen späten Nachmittagsstunden, und zwar haben die Sozialdemokraten auf einer Fraktionsitzung am Nachmittag — also mehr als in letzter Stunde — kurz bevor der Kabinettsrat wieder zusammentreten sollte, um über den sozialdemokratischen Antrag auf Einberufung des Haushaltsausschusses zu beraten und abzustimmen — wie bekannt, hatte Reichsfinanzler Brüning angekündigt, daß eine Annahme dieses Antrages die Gesamtdemission der Reichsregierung zur Folge haben würde — des-schlossen, ihren Antrag zurückzuziehen. Mit diesem heroischen Entschlusse war die Gefahr für das Kabinetts Brüning beseitigt und die Fortsetzung einer Politik der Vernunft und einer gleichzeitigen Wiederaufbauarbeit gewährleistet.

Ein Antrag von kommunistischer Seite, der ebenfalls die Einberufung des Haushaltsausschusses forderte, wurde gegen 225 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und der Deutschen abgelehnt.

Vor der Abstimmung über die Anträge auf vorzeitige Einberufung des Reichstages hatte Staatssekretär Dr. Pänder den bereits angekündigten Appell der Reichsregierung an die Parteien verlesen, in dem es u. a. heißt: Die Reichsregierung hat nichts unversucht gelassen, alle in Betracht kommenden Schritte zu tun, um eine etwaige vorzeitige Einberufung des Reichstages zu verhindern. Den eindringlichen Ausführungen der Reichsregierung und des Reichsbankpräsidenten haben wir daher nichts hinzuzufügen. Lediglich hinsichtlich der Notverordnung vom 6. d. Mts. habe ich auftragsgemäß folgendes zu wiederholen:

Wenn wir im Kabinettsrat an die Parteien den vaterländischen Appell richteten, auf die vorzeitige Wiedereinberufung des Reichstages zu verzichten, so ist dieses Verlangen der Reichsregierung nicht unberechtigt. Die Reichsregierung will zu der Frage, ob die Notverordnung abänderungs- oder verbesserungsbedürftig ist, in diesem Augenblicke noch nicht Stellung nehmen. Sie widersetzt sich aber solchen Plänen keineswegs. Sie würde aber in der Einberufung des Reichstages kein geeignetes Mittel zur Verbesserung der Notverordnung erblicken. Auftragsgemäß möchte ich nochmals betonen, daß die Reichsregierung zu der positiven Mitarbeit der Parteien absolut bereit ist. Sie wird sich mit den arbeitsbereiten Gruppen des Reichstages darum bemühen, formulierte Verbesserungen der Notverordnung vorzubereiten, für die eine Mehrheit in diesem hohen Hause gewiß wäre. Diese Verbesserungen würden dann als Gesetzesnovelle zur Notverordnung im Oktober ihre parlamentarische Erledigung finden können.

Jeder andere Weg führt nach reichlicher Ueberlegung der Reichsregierung zu keinem positiven Ergebnis. Ein Verzicht der Reichsregierung auf die Einberufung des Reichstages vor Oktober würde die Regierung mit ihrer Demission beantworten. Nachdem die Abstimmung mit dem bereits mitgeteilten Stimmenverhältnis die Ablehnung der Anträge erbracht hatte, wurde der Kabinettsrat bis 6 Uhr nachmittags vertagt. Der Abstimmungssieg der Reichsregierung konnte allerdings nur mit einer Knappen, wenn auch sicheren Mehrheit erzielt werden. Die Fraktionen, die sich für Annahme des Antrages erklärten hatten, konnten 263 Abgeordnete hinter sich verammeln, so daß 24 Stimmen an der für die Einberufung erforderlichen Mehrheit fehlten.

Die Vertagung der Entscheidung wurde durch den Beschluß der Sozialdemokraten hervorgerufen, noch einmal zu einer Fraktionsitzung zusammenzutreten, die etwa drei Stunden, von 3 bis 6 Uhr, währte. Bezeichnenderweise sah man mit außer-

ordentlicher Spannung dem Ergebnis, von dem Bleiben oder Rücktritt der Regierung Brüning abhing, entgegen. Um 4 1/2 Uhr wurde die sozialdemokratische Fraktionsitzung für kurze Zeit unterbrochen, offenbar um noch einige Rückfragen bei der Regierung vorzunehmen.

Um 6 Uhr trat dann der Kabinettsrat noch einmal zusammen. Kurz nach Eröffnung der Sitzung wurde von der sozialdemokratischen Fraktion erklärt, daß sie ihren Antrag zurückziehe. Damit war die Entscheidung gefallen und das Verbleiben des Kabinetts Brüning im Amte gesichert.

Die Erklärung der Sozialdemokraten hat folgenden Wortlaut: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war am Dienstag den ganzen Tag über im Reichstag versammelt, um zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Zunächst wurde beschlossen, die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages zu verlangen, um dort die Möglichkeiten der Verbesserung der Notverordnung zu prüfen. Nach der ersten Sitzung des Kabinettsrates um 12 Uhr gab der Reichsfinanzler den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion Erklärungen zur Notverordnung ab, aus denen hervorging, daß die Reichsregierung bereit ist, bei den Ausführungsbestimmungen für die Wäderung von Härten Sorge zu tragen. Von entscheidender Bedeutung für die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion war eine weitere Erklärung des Reichsfinanzlers, er sei bereit, unter der Voraussetzung, daß das finanzielle Gesamtergebnis nicht gefährdet werde, die Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion fortzusetzen. Er sei auch gewillt, im gegebenen Zeitpunkt der Einberufung des Haushaltsausschusses zuzustimmen und an seinen Arbeiten mitanzuwirken.“

Angesichts dieser Erklärungen faßte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgenden Beschluß: Nachdem die Regierung sich zur alsbaldigen Aufnahme von Verhandlungen zur Aenderung der Notverordnung bereit erklärt hat, nimmt die sozialdemokratische Fraktion von der Einberufung des Haushaltsausschusses angesichts der bestehenden Finanz- und Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand.

„Um das Heer der Arbeitslosen nicht noch zu vergrößern...“

Berlin, 17. Juni

Der preussische Innenminister Severing sprach gestern abend in Friedenau in einer öffentlichen Versammlung der Partei über die Haltung der Sozialdemokraten. Die Volksvertretung, so führte Severing aus, sei selbst schuld daran, wenn man jetzt ohne sie regieren müsse. Sie habe sich selbst arbeitsunfähig gemacht. Wenn der Reichstag aber nicht arbeiten könne, müßten andere Mittel ihn ersetzen. Die Sozialdemokratie habe ernste Bedenken gegen einzelne Teile der Notverordnung. Auf Zwischenrufe hin erwiderte Severing, daß die Sozialdemokratie, weil sie das Heer der Arbeitslosen nicht vergrößern wolle, das Abkommen mit der Regierung getroffen habe. Denn zweifellos wäre bei einer Demission des Kabinetts Brüning die wirtschaftliche Lage sehr viel schlimmer geworden.

Der Minister beschäftigte sich weiter mit den Folgen einer etwaigen Rechtsregierung, die unter keinen Umständen größere Zugeständnisse in der Reparationsfrage erreichen könne, als die jetzige Regierung.

Wiener Kabinetts zurückgetreten

Wien, 17. Juni.

Nachdem gestern vormittag überraschend der Rücktritt des Innenministers Winkler erfolgt ist, hat die österreichische Regierung am Nachmittag nach kurzer Beratung unter Vorsitz des Bundeskanzlers ihre Gesamtdemission beschlossen.

Der Rücktritt Winklers, die Ursache für die Regierungskrise in Wien, ist darauf zurückzuführen, daß der gestern stattgefundenen Ministerrat gewissen von Winkler gestellten Bedingungen für die Garantie für die ausländischen Gläubiger der österreichischen Kreditanstalt nicht Rechnung getragen hat.

Aus dem Innenminister wird ein Kriegsminister

Warschau, 17. Juni. Der langjährige Innenminister, General Slawoj Skladkowski, wird zurücktreten, um das Kriegsministerium zu übernehmen. Zum Innenminister dürfte der bisherige Vizeministerpräsident Derski Pieracki ernannt werden. General Skladkowski wird als Kriegsminister der Militärverwaltung vortreten.

Ein schwerer Entschluß für die Sozialdemokraten

„Sehr viele Gründe sprachen nach Auffassung der Fraktion für Einberufung des Reichstages“

Berlin, 17. Juni.

Nachdem nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern auch die sozialdemokratische Fraktion sich im Kabinettsrat so eingestellt haben, daß die drohende Regierungskrise vermieden wurde, erwartet man, daß nun allgemein eine härtere Verurteilung der inneren Politik eintreten wird. Der Reichsfinanzler hat sein Ziel erreicht, und zwar unter ganz außer gewöhnlich schwierigen Umständen. Er hat jetzt die Möglichkeit, seine Politik fortzuführen, in der nicht zuletzt die Revisionsfrage eine Rolle spielt. Der gestrige Erfolg wird nach Auffassung politischer Kreise die Wirkung haben, daß die Autorität der Regierung eine weitere Stärkung erfahren hat und auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine weitere Beruhigung eintritt.

Naturngemäß ist es der sozialdemokratischen Fraktion nicht leicht geworden, zu diesem Ergebnis zu kommen.

Sehr viele Gründe sprachen nach Auffassung der Fraktion für die Einberufung des Haushaltsausschusses. Während des größten Teils des Tages neigte die Stimmung härter nach dieser Seite hin.

Im Laufe des Nachmittags hat sich dann die Wandlung vollzogen, die in dem parteiamtlichen Bericht des näheren begründet wird. Die endgültige Klärung brachte gegen 6 Uhr abends gewisse Auskünfte, die bei der Regierung noch eingeholt worden waren. In sozialdemokratischen Kreisen ist man sich klar darüber, daß die Zusagen des Kanzlers im wesentlichen prinzipieller Art sind, und daß es erst von den bevorstehenden Verhandlungen abhängt, wie weit sie realisierbar sind.

Ueber bestimmte Einzelfragen dürfte aber bereits jetzt eine Verständigung herbeigeführt sein.

Ueber die politischen Folgen hinaus erwartet man von dem Ausgang des heutigen Tages in unterrichteten Kreisen auch eine

starke Auswirkung auf dem Devisenmarkt.

Es ist anzunehmen, daß die Beruhigung, die gestern schon zu spüren war, sich fortsetzt. Der Erfolg der Regierung, der durch den zähen Willen des Kanzlers erzielt wurde, wird sicher auch im Ausland seinen Eindruck nicht verfehlen.

Die Arbeit geht weiter

„Eine staatspolitische Tat, die nach innen und außen beruhigend wirken wird“

Berlin, 17. Juni.

Zum Ausgang der abendlichen Beratung des Kabinettsrates, bei der auch auf die Zusammenberufung des Haushaltsausschusses verzichtet wurde, schreibt die „Welt am Sonntag“: Damit war die zweite wichtige Entscheidung gefallen, die den glücklichen Ausgang der Krise bedeutete. Denn auch diese zweite Entscheidung war deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Reichsregierung noch am Vormittag den Parteien ausdrücklich erklärt hatte, daß die Einberufung des Haushaltsausschusses, von dessen Beratung die Reichsregierung sich nicht anderes versprechen konnte als eine weitere Störung ihrer Arbeit und eine weitere Verunsicherung, gleichfalls die Gesamtdemission des Kabinetts bedeuten würde. Die Haltung, die die hinter der Regierung stehenden Parteien und die Sozialdemokratie in der ungeheuren ersten Krise des heutigen Tages eingenommen haben, bedeutet eine staatspolitische Tat, die nach innen und außen beruhigend wirken wird und der Regierung die Möglichkeit gibt, ihre große außenpolitische Aufgabe ungehindert in Angriff nehmen zu können.

Die „Voss. Sta.“ schreibt: Man muß zugeben, daß die Sozialdemokratie eine Belastungsprobe schwerster Art zu bestehen hatte. Zwar hatten die Rechtsradikalen, denen es ja nicht um eine Ausmerzung der Härten und um eine Verständigung zu tun ist, sondern um den Kampf gegen das „System“, um die Eroberung der Macht selbst auf die Gefahr hin, daß ihr siegreiches Banner auf einem Trümmerhaufen weht, erklärt, daß sie an Verhandlungen im Hauptauschuß kein Interesse hätten. Immerhin bestand die Möglichkeit, daß sie in der entscheidenden Sitzung des Kabinettsrates für die Einberufung des Haushaltsausschusses stimmten, um die erwünschte

große Krise herbeizuführen. Die Sozialdemokratie hat alle diese Manöver zunichte gemacht. Sie hat auf den Rat ihrer Führer, vor allem Brauns und Severings, reinen Tisch gemacht. Die Krise ist vermieden, die Möglichkeit erfolgreicher außenpolitischer Verhandlungen gesichert. Die Arbeit geht weiter.

Das „Berl. Tag.“ sagt, man könnte der sozialdemokratischen Partei nicht zumuten, Selbstmord aus Furcht vor dem Tode zu begehen.

Der „Vorwärts“ schreibt, die Sozialdemokratie habe in dem schweren Verhandlungskampf des gestrigen Tages den Bürgerkriegspolitikern keinen Dienst, dem arbeitenden Volk jedoch einen desto besseren Dienst erwiesen. Der „Börsen-Courier“ begrüßt die erzielte Einigung und unterstreicht, daß Brüning seine Hauptforderungen voll aufrecht erhalte.

Die „Deutsche Allg. Sta.“ nennt die beabsichtigt gewesene Einberufung des Reichstages sinnlos.

Die „Börsenzeitung“ stellt fest, daß der Reichsfinanzler den Sozialdemokraten irgendwelche Zugeständnisse von wesentlicher Bedeutung nicht gemacht hat. Das Blatt hält fest an der Auffassung, daß das Kabinetts einer Reorganisation bedürfte.

Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einer „vertagten Krise“. Die Regierung habe gesiegt, aber es sei nur ein taktischer Sieg. Auch die „Deutsche Zeitung“ ist der Ansicht, daß das Kabinetts Brüning nicht den geringsten Grund habe, sich des errungenen Sieges zu freuen.

Die kommunistischen Blätter „Rote Fahne“ und „Berlin am Morgen“ sprechen von einem „sozialdemokratischen Bluff“ und einer „Kapitulation der Sozialdemokratie“.

Die neuen Einsprüche

Memel, 17. Juni.

Einer der wichtigsten Besonderepunkte der memelländischen Verfassung, die am 28. August 1930 den im Völkerbündnis vertretenen Mächten eingereicht wurde, war die Handhabung des Vetorechts gegen die vom Memelländischen Landtag verabschiedeten Gesetze. Hinsichtlich dieser Angelegenheit hat der Berichterstatter in der Memelbesprechung, der norwegische Ministerpräsident Mowinkel, am 24. Januar 1931 vor dem Rat ausgeführt, daß die litauische Regierung damit einverstanden sei, daß ein Veto stets begründet werden muß. Das dürfte wohl so zu verstehen sein, daß als Begründung nicht beliebige Ausführungen, sondern nur solche gebracht werden dürfen, die nach Artikel 16 des Memelstatuts das Veto rechtfertigen. Nach diesem Artikel „hat der Gouverneur das Recht, gegen die vom Landtag des Memelgebietes angenommenen Gesetze Einspruch zu erheben, wenn diese Gesetze die Zuständigkeit der lokalen Gewalt überschreiten oder wenn sie mit den Bestimmungen des Artikels 6 oder mit den internationalen Verpflichtungen Litauens unvereinbar sind.“ Hiernach sind der Handhabung des Vetorechts bestimmte Grenzen gezogen. Es kommen als Begründung ausschließlich drei Gesichtspunkte in Frage: Das vom Landtag verabschiedete Gesetz überschreitet die Zuständigkeit der lokalen Gewalt, so wie sie in dem Memelstatut bestimmt ist; es ist mit den Bestimmungen des Artikels 6 des Statuts unvereinbar, der unter gewissen Bedingungen die Geltung der litauischen Verfassung im Memelgebiet ausdrückt, und das vom Landtag verabschiedete Gesetz widerspricht dritten den internationalen Verpflichtungen Litauens. So oft seit dem Januar d. J. ein Veto ausgesprochen wurde — und das ist gegenüber einer ganzen Reihe von Gesetzen geschehen —, ist es begründet worden. Das ist natürlich ein wichtiger Fortschritt. Bereits vor längerer Zeit haben wir jedoch bezüglich des Vetos gegen die Gesetze betreffend die Verjüngung von Meliorationsdarlehen und Änderung des Schiedsgerichtes darauf hingewiesen, daß die angeführten Gründe die erwähnten drei Gesichtspunkte des Artikels 16 außer acht lassen. Ähnlich so verhält es sich mit den zuletzt ergangenen Einsprüchen gegen das Gesetz betreffend die Amtsdauer der Kreisabgeordneten, Amtsvorsteher usw. sowie gegen das Gesetz betreffend das Beamtendisziplinargericht. Nach dem Veto vom 11. Mai d. J., das wir in Nr. 136 unseres Blattes vom 14. d. Mts. im Landtagsbericht veröffentlicht haben, sollen die Paragraphen 1 und 2 des zuerst genannten Gesetzes gegen die Artikel 6 und 19 des Statuts verstoßen. Diese Paragraphen bestimmen, daß die Kreisabgeordneten, Amtsvorsteher usw. statt auf drei auf sechs Jahre gewählt werden und das Wahlalter vom 20. auf das 25. Lebensjahr hinaufgesetzt werden sollte. Das Veto führt an, daß, wenn die Landtagswahlen auf drei Jahre erfolgen, der Gesetzgeber des Statuts auch hier an eine vollständige Analogie mit den Grundgesetzen der Wahlgesetze des Landtages und Gesamtlitauens gedacht hat; das heißt, daß die Wahlen zu den Selbstverwaltungen auch auf drei Jahre vorgenommen werden müßten. Wenn der Gesetzgeber wirklich daran gedacht hätte, so wäre das wohl in dem betreffenden Artikel des Statuts, der die Bestimmungen über die Wahlen zu den Selbstverwaltungen enthält, zum Ausdruck gebracht worden. Der hier in Frage kommende Artikel 19 des Statuts besagt aber: „Die Wahlen zu den Körperschaften der Gemeinden und Kreise werden auf Grund der Gesetze des Memelgebietes vorgenommen. Die Wahlgesetze müssen auf demokratischen Grundsätzen beruhen.“ Danach soll es den Gesetzen des Memelgebietes überlassen bleiben, die Wahlen zu den genannten Körperschaften zu regeln. Auf diese Weise kann auch am besten dem Sinne einer Selbstverwaltung Rechnung getragen werden. Etwas anderes ist es mit den Wahlen zum Memelländischen Landtag. Sie sollen nach Artikel 11 des Statuts nach dem litauischen Wahlgesetz, also nicht auf Grund der Gesetze des Memelgebietes, vorgenommen werden. Deshalb können nach unserem Dafürhalten weder die Landtagswahlgesetze, noch andere gesetzliche Bestimmungen für die Wahlen zu den Körperschaften der Gemeinden und Kreise maßgebend sein. Deshalb ist auch eine Berufung auf die litauische Verfassung bezüglich des Wahlalters — § 26 der Verfassung setzt das Wahlalter auf das 24. Lebensjahr fest — nicht möglich. Die Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen haben eben nach dem Statut „auf Grund der Gesetze des Memelgebietes“ zu erfolgen. Nach dem Veto soll der § 3 des Gesetzes, der verlangt, daß nur Bürger des Memelgebietes wählbar sind, dem Artikel 19 des Statuts widersprechen, weil in diesem Artikel nicht gesagt ist, daß für die Wahlen zu den Selbstverwaltungen die Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes erforderlich ist. Daher soll dieser Paragraph vom Artikel 11 des Statuts abweichen. Auch diese Begründung können wir nicht gelten lassen. Ebenso wie in dem Artikel 19 nichts über Wahlalter und Wahlzeit betreffend die Wahlen zu den Selbstverwaltungen bestimmt ist, ist auch nichts über die Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes gesagt. Da das Veto sich aber in Bezug auf die Wahlzeit und das Wahlalter auf Artikel 11 des Statuts bezieht, die Wahlen zum Landtag betreffen, müßte das eigentlich auch bezüglich der Bestimmung betreffend die Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes geschehen. Denn im Artikel 11 heißt es: „Nur Bürger des Memelgebietes sind wählbar.“ Und wenn das für die Landtagswahlen gilt, müßte es auch dem Gesetz des Memelgebietes, das die Wahl zu den Körperschaften der Gemeinden und Kreise regeln soll, überlassen werden, die Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes für die Wählbarkeit zu verlangen. Wir können deshalb weder einen Verstoß des Gesetzes gegen die Artikel 6 und 19 noch gegen Artikel 11 des Statuts feststellen.

Ähnlich so verhält es sich mit dem Veto gegen

Kammer vertraut Kabinett Laval

Mit dem Abstimmungsverhältnis von 312:260 — Die Rechte gegen Briand, die Linke gegen Laval — „Wie aber wolle man, daß das Land überhaupt noch etwas verstehe?“

Paris, 17. Juni.

Die große Friedensrede Briands auf der Kundgebung der französischen ehemaligen Frontsoldaten in Gourdon hatte als unmittelbare Auswirkung zur Folge, daß die Gegner Briands, an der Spitze Franklin-Bouillon, Interventionen, in denen der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wurde, im Parlament einbrachten. In der gestrigen Kammer Sitzung ist nun auch diese letzte Offensive der französischen Rechtsradikalen gegen Außenminister Briand zum Scheitern gebracht worden. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage und darauf wurde eine Vertrauensabstimmung mit 312 gegen 260 Stimmen angenommen.

Zu Beginn der Sitzung wurde in der Kammer und im Senat von dem betreffenden Präsidenten das Beiseid des Parlaments zu der Schiffs-katastrophe an der Votre-Mündung zum Ausdruck gebracht. Die hierauf vom Ministerpräsidenten Laval verlesene Botschaft des neuen Präsidenten Doumer wurde von der Kammer mit Beifall angenommen. Dann wurde auf Wunsch der Kammer und in Anwesenheit der Regierungsmitglieder, darunter auch des Außenministers Briand, die Diskussion über die Interpellation des Abgeordneten Franklin-Bouillon angeordnet. Dieser erklärte, daß die Kammer durch ihre bisherige Haltung

nicht für den Ministerpräsidenten Laval, nicht aber für den Außenminister Briand ausgesprochen

habe; denn nur wenige Abgeordnete seien für die Politik Briands. Er bitte das Haus daher, für seinen Antrag zu stimmen, in dem ein Uebergang zur Tagesordnung ohne Billigung der Regierungserklärung gefordert werde. Gegen die Annahme dieser Tagesordnung stellte Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage. In der sich daran anschließenden Abstimmung wurde der Antrag Franklin-Bouillon mit 310 gegen 267 Stimmen abgelehnt.

Nachdem eine Reihe von Rednern der Opposition gesprochen hatte, ergriff Ministerpräsident Laval das Wort zu einer Erwiderung, in der er u. a. an die letzten Abstimmungen erinnerte, die für die Regierung günstig gelautet hätten und daran,

daß Briand seit sechs Jahren das Außenministerium verwaltete und seine Politik bisher stets von der Kammer gebilligt worden sei.

Auf außenpolitischem Gebiet könnten nicht nur die Abgeordneten der Mehrheit, sondern sämtliche Vertreter beruhigt sein. Er bitte die Kammer, die Vermutung wachen zu lassen und beantrage die Abstimmung über den vorliegenden Vertrauensantrag für die Regierung, der folgenden Wortlaut habe: Die Kammer bleibt der Friedens- und Sicherheitspolitik, wie sie von der Regierung betrieben wird, treu, billigt ihre Erklärungen, spricht ihr aufs neue das durch die Abstimmungen vom 8. Mai und 9. Juni zum Ausdruck gebrachte Vertrauen aus, lehnt jede zusätzliche Bemerkung ab und geht zur Tagesordnung über.

Nach Ministerpräsident Laval sprach noch einmal der Abgeordnete Franklin-Bouillon sowie Edouard Herriot, der namens der Radikalen betonte,

daß er und seine Freunde Briand das Vertrauen ausdrücken, aber kein Vertrauen zur Regierung haben könnten

und dieser deshalb ihre Stimme verweigern müßten.

Ministerpräsident Laval erwiderte, er habe ja gar nicht um die Stimmen der Radikalen gebunden. Die Stimmen der Rechten, obwohl sie die Politik des Außenministers nicht restlos billigen, seien für die Regierung, während die Linke den Außenminister billige und gegen die Regierung angehe.

Wie also wolle man, rief der Ministerpräsident aus, daß das Land überhaupt noch etwas verstehe.

Bei diesen Worten erhob sich donnernder Beifall bis zur Linken, namentlich bei der Opposition. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte erfolgte dann die Abstimmung, über deren Ergebnis eingangs der Meldung berichtet worden ist.

Die Botschaft Doumers

Paris, 17. Juni. Gestern vormittag hat der erste Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumer im Elysee stattgefunden. In der Botschaft des neuen Präsidenten, die am nachmittag vom Ministerpräsidenten Laval in der Kammer und vom Justizminister im Senat verlesen wurde, dankt Doumer für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betont, daß das neue Staatsoberhaupt für die Aufrechterhaltung und der Verwirklichung der demokratischen Einrichtungen und für das normale Arbeiten des parlamentarischen Regimes sorgen werde. „Man kann nicht verheimlichen“, so fährt die Botschaft fort, „wie der Kampf gegen die wirtschaftliche Depression durch die Probleme der Regelung des Krieges und der Ausführung der Verträge äußerst kompliziert wird. Um die Fragen zu lösen, die sich zwischen die Staaten stellen, ist der Wille zur Verständigung notwendig. Unsere Demokratie wird die Geheimdiplomatie verurteilen und im Sinne des Völkerbundes handeln. Es ist für sie das beste Mittel, um sich den drohenden Kräften der Zerstörung zu widersehen. Am Werk der Errettung menschlichen Vollens wird Frankreich sich solidarisch zeigen, indem es in Genf, aber mit notwendiger Vorsicht, alle Lösungen erörtern wird, die den Frieden der Welt zu sichern in der Lage sind. Den Frieden aufrecht zu erhalten und zu organisieren, ist in der Tat eine dringende Pflicht, die sich die Völker auferlegt haben und die wir als erste unterschrieben haben.“

Vertagte Entscheidung im englischen Parlament

London, 17. Juni. Die entscheidende Abstimmung im Unterhaus über den von den Liberalen eingebrachten Abänderungsantrag zum Bodenfeuersteuergesetz hat gestern nicht stattgefunden. Als die Liberalen ihren Antrag vorlegten, hielt das Unterhaus, wie es bei der Debatte über die Bestimmungen eines Gesetzentwurfes üblich ist, eine sogenannte Ausschüßung ab, und der Vizepräsident beschloß zur allgemeinen Ueberzeugung, daß der Abänderungsantrag der Liberalen, da er sich nicht auf die auf der Debatte stehende Bestimmung bezog, unzulässig sei. Die Debatte über den Antrag wird also um einige Tage vertagt.

Aus Shylock muß „Dunkel Sam“ werden

Das entscheidende „Wenn“ Washingtons in der Kriegsschuldenfrage

Washington, 15. Juni. (Reuter.) Unterstaatssekretär im Staatsdepartement Castle erklärte in einer Rede, wenn das Kriegsschuldenproblem irgendwann in ein akutes Stadium treten würde, würde Amerika ermägen müssen, es rasch wäre, seine bisher verfolgte klare Linie in der Schuldenpolitik zu ändern. Nach seiner Auffassung bestünde eine solche akute Situation gegenwärtig nicht. Castle fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten auf jeden Fall ihre Politik der Aufrichtigkeit weiter verfolgen würden.

„... daß wir nicht gewillt sind, unsere Schulden zu vernichten“

Newyork, 17. Juni

„Gerald Tribune“ schreibt in einem Leitartikel über die Äußerung des Unterstaatssekretärs Castle, „es könne für Amerika die Möglichkeit einer Änderung seiner internationalen Schuldenpolitik eintreten“, diese Äußerung könne nicht überraschen; denn die Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Kriegsschulden ist von Anfang an entgegenkommend gewesen und hat der Zahlungsfähigkeit der Schuldner Rechnung getragen.“ Den gleichen unvoreingenommenen Standpunkt nehme auch die Regierung gegenwärtig ein; denn die Zahlungsfähigkeit hänge offenbar von der Wirtschaftslage ab und die eingetretene Verschlechterung der Wirtschaftslage gebe die Erneuerung der Schuldenabkommen zu.

Castle lege, schreibt das Blatt weiter, Nachdruck darauf zu betonen, daß das Staatsdepartement von dem Vorhandensein der Notwendigkeit einer Revision bisher keine Mitteilung erhalten habe, aber eine derartige Möglichkeit sei offenbar der Anlaß für die gegenwärtige Europa-Reise Simons gewesen. Castles Erklärung dürfte daher als ein Versuch aufgefaßt werden, der Mission Simons eine sympathische Note zu geben. Die irritierende Auffassung von dem „Dunkel Sam“ als von

einem unmenschlichen Shylock müsse verschwinden, wenn der Staatssekretär bei seiner Untersuchung der finanzpolitischen Probleme Europas einen Fortschritt machen wolle. Dies sei aber auch alles, was der Neukerung Castle's angenommen werden könne. Sie enthalte nichts, was im entferntesten die Befürchtung von einer Streichung der Schulden oder zu der Verschuldung der Unbekündigkeit in der bisherigen Haltung zur Kriegsschuldenfrage rechtfertigen könnte. „Die Gültigkeit der Schuldenabkommen bestche weiter“, so schreibt das Blatt wirklich, „auch wenn wir wiederholen, daß wir nicht willens sind, unsere Schulden zu vernichten, während wir die Schuldbeträge einziehen.“

Wenn Mellon zufällig einige Finanzleute treffen sollte...

Plymouth, 16. Juni. Der amerikanische Staatssekretär Mellon ist Dienstag in Plymouth angekommen. Er ist nach Southampton weiter gereist und hat am Abend London einen Besuch abgestattet, bevor er seine Fahrt nach dem Festlande fortgesetzt hat.

Finanzminister Mellon erklärte Pressevertretern, sein Besuch in England sei rein privater Natur. Die Frage, ob er während seines Londoner Aufenthaltes mit Finanzleuten Fühlung nehmen werde, beantwortete Mellon ausweichend, indem er sagte, daß er irgendwelche Verhandlungen nicht getroffen habe. Wenn er aber zufällig einige Finanzleute treffen sollte, werde er sich mit ihnen über Wirtschaftsfragen auseinandersetzen. Das Blatt der englischen Arbeiterpartei vertritt in einem Artikel die Anschauung, daß Mellon trotz allen gegenwärtigen Versicherungen gekommen sei, um persönlich die finanzielle Lage Europas zu prüfen. Ebenso wie der amerikanische Außenminister Stimson besuche der Finanzminister Mellon Europa, weil der amerikanische Präsident Hoover überzeugt sei, daß etwas in der Schuldenfrage unternommen werden müsse, wenn ein für Amerika verhängnisvoller finanzieller Zusammenbruch Europas vermieden werden soll.

zelne Momente dieses Dienstes nicht reglementiert werden, nämlich die disziplinar Verantwortlichkeit.“ Soweit das Veto, Artikel 29 Absatz II des Statuts lautet: „In Zukunft werden die Beamten und Angestellten im Dienste des Memelgebietes so weit als irgend möglich aus den Bürgern des Memelgebietes entnommen.“

Artikel 31 bestimmt: „Bis zum 1. Januar 1930 können die Schulbehörden des Memelgebietes Lehrpersonal fremder Staatsangehörigkeit in dem Umfange anstellen, den sie für nötig erachten, um den Stand des Unterrichts im Gebiet auf der bisherigen Höhe zu erhalten.“ Das Direktorium ist jedoch nicht berechtigt, auf Grund obiger Bestimmung Personen im Gebiet im Dienste zu belassen, in Ansehung deren der Gouverneur den Nachweis liefert, daß sie politische Agitation gegen die Interessen Litauens treiben.“ Nach Ablauf der vorerwähnten Frist dürfen ausländische Lehrer von den Behörden des Memelgebietes mit Zustimmung der litauischen Regierung angestellt werden.“ Daraus geht hervor, daß nach Art. 29 die Beamten so weit als irgend möglich aus Bürgern des Memelgebietes entnommen werden sollen, und daß nach Artikel 31 das Direktorium berechtigt ist, Lehrpersonal fremder Staatsangehörigkeit mit Zustimmung der litauischen Regierung anzustellen, auch nach dem 1. Januar 1930. Um so eher dürfte es dazu berechtigt sein, Beamte, die als Ausländer bereits angestellt waren, auch weiterhin im Dienste zu belassen, solange vom Gouverneur nicht der Nachweis erbracht worden ist, daß sie politische Agitation gegen die Interessen Litauens treiben. Diese Bestimmung des Statuts, eines internationalen Gesetzes, kann durch Bestimmungen litauischer Gesetze über den Staatsdienst vom Jahre 1906 nicht aufgehoben werden; auch kann die litauische Verfassung die Bestimmungen des Statuts nicht ausschalten. Wenn es zulässig ist, Beamte fremder Staatsangehörigkeit anzustellen, dann dürfte es nicht ungesetzlich sein, sie ihrer dienstlichen Handlungen wegen zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls disziplinarisch zu bestrafen. Dann heißt es im Veto weiter: „Außerdem widerspricht Artikel I Ziffer 3 Abs. III des Veto belegenden Gesetzes dem Artikel 10 Absatz I des Statuts.“ In diesem Teil des Vetos fehlt die Begründung des Verstoßes gegen Artikel 10 Absatz I des Statuts. Es ist aber anzunehmen, daß hier gemeint ist, daß der Landtag, dem nach Artikel 10 die Gesetzgebungsaufgabe, in dem Disziplinalgesetz nicht bestimmen darf, daß Mitglieder des Disziplinargerichts und des Disziplinarhofs vom Direktorium auf Vorschlag des Landtages zu ernennen sind. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß ähnliche Bestimmungen in den Gesetzen parlamentarischer regierter Länder überall enthalten sind und daß es der Legislative, also dem Landtage, zusteht, selbst die Grenzen der Exekutive zu bestimmen. Deshalb ist es kein Verstoß gegen das Statut, wenn die obige Bestimmung in dem Gesetz vorgelesen ist. Wir können also in den mit den Einsprüchen belegten Gesetzen keine Bestimmungen finden, die die Einsprüche auf Grund der vorhin erwähnten Gesichtspunkte des Artikels 16 des Statuts rechtfertigen. Wie wir bereits in unserem Bericht über die letzte Landtagsitzung mitteilen, ist ein Antrag eingebracht worden, die Angelegenheit der Einsprüche des Gouverneurs auf die Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung zu setzen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und es ist anzunehmen, daß man im Landtage zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommen wird.

Die Gemeindevahlen in Litauen

ss. Kaunas, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wahlen zu den Selbstverwaltungen gingen gestern Abend zu Ende. Ueber das Endergebnis der Wahlen wird man amtscherseits voraussichtlich erst morgen nähere Angaben erhalten können. Die Wahlbeteiligung in der Provinz war wider Erwarten sehr groß. In den einzelnen Städten, wie Utkiai, Zaraski, Neustadt, Wilkowskij, Koffskij, Jonava betrug sie 75—87 Prozent, in den anderen Provinzstädten, wie Schakiai, Telsch, Mojskij, Kauvogon 63—70 Prozent. In den größeren litauischen Städten, wie Schaulen, Poniawicz, Wilkomir soll die Wahlbeteiligung auch 55—65 Prozent betragen haben. In Kaunas wurden von 27 000 Stimmberechtigten 16 900 Stimmen abgegeben, somit haben rund 58 Prozent der Wahlberechtigten gewählt. Die ziemlich hohe Wahlbeteiligung, die für das gesamte Litauen auf 65 Prozent geschätzt wird, wird hier als ein Sieg der Regierung bezeichnet. In den regierungsfreundlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Kraftprobe der Oppositionsparteien zu keinem Ergebnis geführt habe.

Vor dem Boldemaras-Prozess

ss. Kaunas, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier verlautet, hat Boldemaras an das Kriegsgericht ein Schreiben gerichtet, in dem er das Kriegsgericht erucht, zu seinem Prozeß, der demnach im Kriegsgericht zur Verhandlung kommen wird, noch etwa zehn Personen als Zeugen zu laden, darunter einige höchste Staatsbeamte sowie Mitglieder des Tautinykai-Verbandes. Diese Zeugen sollen Aussagen über seine Tätigkeit als Ministerpräsident und über seine Absichten machen. Bekanntlich werden Boldemaras und 24 Anhänger beschuldigt, einen Verschwörungsplan gegen die gegenwärtige Regierung vorbereitet und das Attentat gegen den jetzigen Innenminister Oberst Ruzickis durchgeführt zu haben. Wie hiesige Blätter berichten, hat das Kriegsgericht das Ersuchen Boldemaras, als seinen Verteidiger einen bekannten ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen, abschlägig beschieden.

Verhaftung polnischer Spione

ss. Kaunas, 16. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kriminalpolizei hob dieser Tage in Drant eine polnische Spionageorganisation aus. Es wurde der Einwohner von Drant, Beluski und seine beiden Söhne verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlungen standen die polnischen Spione mit einem polnischen Spion jenseits der administrativen Linie in enger Verbindung.

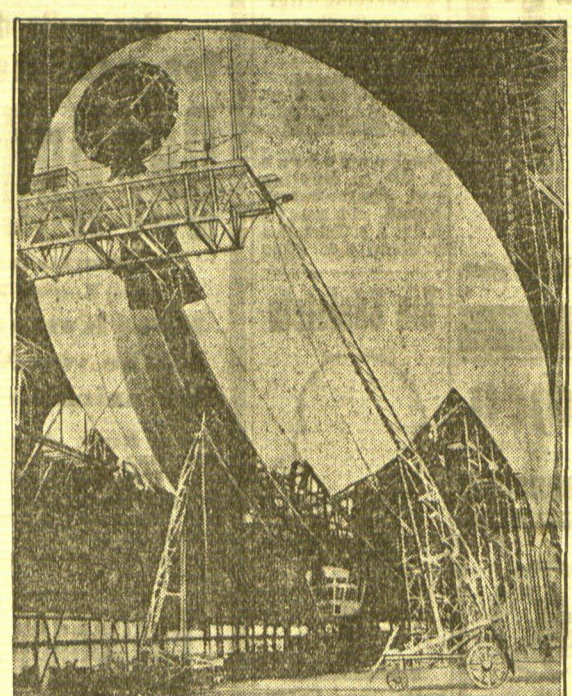
das Beamtendisziplinalgesetz. Das Veto führt an, daß „der Dienst der „beurlaubten preussischen Beamten im Memelgebiet“, den Artikel 29 Absatz II, 31 (hinsichtlich der Lehrer) und 6 des Statuts widerspricht, da nach dem in Litauen

in Kraft befindlichen Gesetz über den Staatsdienst vom Jahre 1906 Artikel 6 (§ 107 der Verfassung) Ausländer im Staatsdienst nicht beschäftigt werden können. Wenn schon der Dienst der genannten Beamten im Gebiet ungesetzlich ist, so können ein-

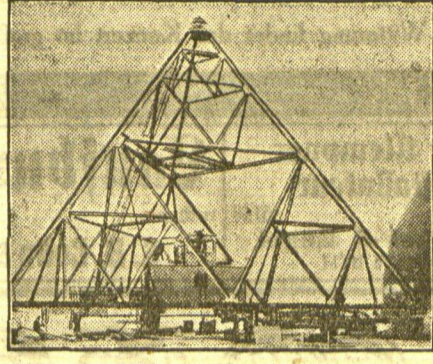
Grundstücksverkäufe im Kreise Pogegen im April und Mai

In den Monaten April und Mai 1931 sind im Kreise Pogegen die nachstehenden Grundstücksverkäufe getätigt worden: Das bebaute Grundstück Neuhubbern Blatt 72 in Größe von ca. 17 Morgen von Besitzer Eduard Gallinat, Neuhubbern, an Besitzerin Julia Kantsch, Erbkei Stumbragiren, für 12000 Lit. Das Grundstück Hoch-Sagmanten Blatt 48, bebaut, in Größe von 5,12,90 Hektar von Besitzerin Eduard Siemoneit, Hoch-Sagmanten, an deren Tochter Erna Siemoneit daselbst für die Uebernahme einer Hypothek von 5000 Mark und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 800 Lit. Die bebauten Grundstücke Neu-Schäden Blatt 12 und 24 und Straßen Blatt 10, unbebaut, in Größe von ca. 50 Morgen von Besitzer Martin Jostittis, Neu-Schäden, an dessen Sohn Emil Jostittis daselbst für 14500 Lit und Gewährung eines Anteils. Das Grundstück Neu-Schäden Blatt 8, bebaut, und Grünthal Blatt 55, unbebaut, in einer Gesamtgröße von ca. 55 Morgen von Besitzerin Emma Schäfer, Neu-Schäden, an deren Tochter Friederike Schäfer daselbst für 14000 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 1000 Lit. Das Grundstück Brl. Stumbragiren Blatt 54, bebaut, von den Erben nach Wilhelm Peteret an dessen Tochter Martha Peteret, Brl. Stumbragiren, für 13000 Lit und Gewährung eines Anteils. Das Grundstück Trafeningken Blatt 4, bebaut, von Besitzer Georg Wilkerei und Erben nach Anna Wilkerei an dessen Sohn Albert Wilkerei als Miteigentümer, Trafeningken, für 24000 Lit und Gewährung eines Anteils. Die Grundstücke Ekerswethen Blatt 25, 41 und 47, bebaut, in einer Größe von ca. 32 Morgen, von Besitzerin Eduard Gellert an deren Tochter Charlotte Pogka, Ekerswethen, für 4000 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 600 Lit. Das Grundstück Wischwil Blatt 321, unbebaut, von Besitzerin Eduard Gellert, Wischwil, an deren Sohn Friedrich Gellert, Budupönen, unentgeltlich. Das Grundstück Gallus-Wippen Blatt 21, bebaut, in einer Größe von 10,2,50 Hektar von Besitzer Albert Raubhus, Gallus-Wippen, an dessen Tochter Emilie Raubhus daselbst für 10000 Lit und Gewährung eines Anteils. Das Grundstück Erdfrei Stumbragiren Blatt 36, bebaut, in einer Größe von ca. 30 Morgen, von Besitzerin Frieda Sauer, Erdfrei Stumbragiren, an Besitzer Robert Bendig, Uffkallen, für 16000 Lit und Uebernahme einer Hypothek von 9000 Lit. Das Grundstück Definten Blatt 54, bebaut, in Größe von 4,70,50 Hektar von Besitzerin Gustav Rauffeld, Alt Definten, an Besitzerin Augusta Rauffeld daselbst für 8000 Lit. Das Grundstück Alt-Karzewitschen Blatt 169, eine Wiese in Größe von 0,78,00 Hektar von den Erben nach Besitzerin Friederike Siemoneit, Alt-Karzewitschen, an Besitzerin Wilhelm Borm daselbst für 2400 Lit. Das Grundstück Altmouischen Blatt 91, bebaut, in einer Größe von ca. 15 Morgen von Erben nach Besitzerin Erna Ekeres, Altmouische, an Besitzerin Franz Uppelka, Coadjuthen, für 4000 Lit. Das Grundstück Schauditten Blatt 59, eine Wiese in Größe von 3,94,27 Hektar von Besitzerin Anna Klauichin, Stonischen, an Fräulein Ida Juttiss, Swarreitshen, für 15000 Lit. Vom Grundstück Pogegen Blatt 201 eine Baustelle in Größe von 6500 Quadratmetern vor Kreis Pogegen an die evangelische Kirchengemeinde Pogegen für 6500 Lit. Das Grundstück Alt-Stre-mehnen Blatt 79, bebaut, in Größe von 25,94,01 Hektar von Besitzer David Schufat, Alt-Stre-mehnen, an Besitzerin Emil Schufat, Altmouische, für 42000 Lit und Uebernahme eines Anteils im Jahreswerte von 120 Lit. Vom Grundstück Galsdon-Joneiten Blatt 15 ein bebautes Teilstück in Größe von ca. 5 1/2 Morgen von Besitzerin Marie Deblert, Galsdon-Joneiten, an Arbeiterin Anna Wollschwill, Berkenhoff, für 2800 Lit. Vom Grundstück Uebermemeel Blatt 78 ein unbebautes Teilstück in Größe von 0,40,00 Hektar von der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Reib, Uebermemeel, an Besitzerin Ruth Paulat, Wartulischen, für 7000 Lit. Das Grundstück Bittchen-richten Blatt 54, Wiesen in Größe von 2 Morgen, von Rentner Hans Perren, Ragant, an Besitzerin Christoph Reuteit daselbst zur Hälfte für 600 Mark. Das Geschäftsgrundstück Willkischen Blatt 269 in Größe von 4,64,78 Hektar von Kaufmann Wilhelm Wuthe, Willkischen, an Kaufmannsrau Marie Wuthe, Heydering, für 55000 Lit. Vom Grundstück Pogegen Blatt 271 ein unbebautes Teilstück von ca. 1/2 Morgen von Besitzerin Adline Juckschat, Pogegen, an Schneidermeisterin Ernst Schulz daselbst zur Hälfte für 1800 Lit. Das Grundstück Schmallingen A Blatt 88, bebaut, in Größe von 0,13,88 Hektar von Besitzerin Paul Saambien, Schmallingen A, an Besitzerin Anna Womerus, Schmallingen W., für 10000 Lit. Das Grundstück Schmallingen W., Blatt 88, bebaut, in Größe von 2,10,62 Hektar von Erben nach Emil Adamski an Besitzerin Ida Fromm, Schmallingen W., für 7750 Lit. Das Grundstück Schmallingen W., Blatt 15, bebaut, ohne Scheune, in Größe von 5,10,38 Hektar, von Besitzerin Anna Womerus, Schmallingen W., an Besitzerin Johanna Kehler, Pallesen, für 8250 Lit. Das Grundstück Schufers Blatt 105, unbebaut, in Größe von ca. 1 1/2 Morgen von Schneidermeisterin Anna Scharreiks, Gallbraten, an den Postbeamten Julius Pauchies, Schufers, für 800 Lit. Das Grundstück Unt-

schwenten Blatt 7, bebaut, in Größe von 28,36,90 Hektar von Besitzerin Jurgis Bendraitis, Unterschwenten, an Besitzerin Elisabeth Raubur, Unterschwenten, für 18000 Lit und Uebernahme zweier



Das größte Luftschiff der Welt vor der Vollendung



In Ziron (Duis) wird jetzt das größte Luftschiff der Welt, der Marine-Luftkrieger „Ziron“ fertiggestellt. Er soll in aller nächster Zeit seine ersten Probeflüge unternehmen. Gegenüber dem bisherigen Luftschiff hat man einen neuartigen bemalenen Anstrich gemacht, der 25 Meter hoch ist und 130 Tonnen wiegt.

Russlands Eierwirtschaft von heute

Der Export beginnt wieder zuzunehmen

O Moskau, Mitte Juni.

Das Zentrale Schwarzseegebiet, nicht mit der südlich davon gelegenen Ukraine, dem eigentlichen Schwarzseegebiet der europäischen Ostens, zu verwechseln, hat im Jahre 1918 nach ungefähre Berechnung 57 v. H. des gesamten russischen Eierexports aufgebracht. Im Jahre 1929 handelte es sich nur um 42 v. H. der sowjetrussischen Eierproduktion, also ohne Ukraine usw. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Eierwirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Zentralen Schwarzseegebietes bei ungleicher relativer Rückgang auch absolut im Rahmen der gesamten Sowjetwirtschaft zurückgegangen sei. Viel eher ist anzunehmen, daß die Kapazität benachbarter Gebiete gegenüber der letzten Vorkriegszeit mehr oder weniger stark zugenommen hat, während neue Gebiete für die Eiererfassung erschlossen worden sind. Immerhin setzt man in Moskau voraus, daß die Eierlieferungen aus dem zentralen Schwarzseegebiet noch durchaus, aber auch schnell steigerungsfähig sein müßten. Soweit es sich um die staatswirtschaftliche Eierproduktion handelt, ist zu beachten, daß im erwähnten Gebiet nun schon Brutanstalten für über 2 Millionen Eier in Betrieb sind. 18 Staatsgüter für Geflügelzucht verfügen insgesamt über 90000 Hühner, die Kollektive aber über 275000. Dazu kommt noch die Eierproduktion des Geflügeltrüsts „Pitzeprodukt“ bei einem Bestande von 80000 Hühnern. Die Verstaatlichung der immerhin noch größtenteils auf Einzelwirtschaften angewiesenen Geflügelwirtschaft des zentralen Schwarzseegebietes hat hier noch große Aufgaben vor sich. Da dieser Prozess langsamer vor sich geht, als der Kromel es wünscht, geht aus einer Provinzmeldung hervor, derzufolge empfindlicher Mangel an Bruteiern vorliegt, während die abgelieferten Exemplare sich vielfach als untauglich erweisen. In der Praxis müßten oft 50-60 v. H. aller Bruteier aus den Brutanstalten entfernt werden. Andere Meldungen besagen, daß das Eierwirtschaftliche Interesse in vielen Provinzen gar nicht lebhaft entwickelt ist. Die „Prawda“ kommt in ihrem bezüglichen Referat zur Überzeugung, daß dieser Mangel an Eierwirtschaftlichem Weiblich nur noch mit der bekannten „Hühnerblindheit“ zu vergleichen sei.

Die letzterwähnte Äußerung steht im Zusammenhang mit dem schon bekannt gewordenen parteiamtlichen Beschluß, daß alle bisher erreichten Teilerfolge in der Industrialisierung der Hühnerwirtschaft, namentlich aber der Eierproduktion, so auch die Prämiierung russischer Ausstellungshühner in Amerika, noch lange nicht genügt, um den vorgesteckten Zielen in absehbarer Zukunft wesentlich näher zu kommen. Es handelt sich um den Aufbau eines großen und leistungsfähigen Handels- und Industriegebietes für hühnerwirtschaftliche Erzeugnisse, so besonders Eier. Dieser Zweck sei aber unverrückbar und alle in Frage kommenden Verbände und Ämter, namentlich die des Gebiets, der Dorfkräuter, Kollektivwirtschaften und Partei wären gehalten, viel mehr als bisher Tatkraft, aber auch Umsicht aufzubringen. Diese Vorschritt in Verbindung mit der eingangs geschilderten Markt- und Wirtschaftslage läßt darauf schließen, daß der zentralen Wirtschaftsleitung zu Moskau entscheidender-

maßen daran gelegen ist, mit der Produktion von Geflügelfleisch namentlich auch eine gesteigerte Eierbeschaffung zu verbinden. Dies zwar offensichtlich nicht so sehr für innerstaatliche Versorgungszwecke als für die Versorgung der wichtigsten Auslandsmärkte, soweit als für den russischen Eierexport traditionell in Frage kommen. In erster Linie ist es bekanntlich der deutsche Absatzmarkt.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 17. Juni 1931.

Die innerpolitische Beruhigung und damit verstärkte Hoffnungen auf ein baldiges Zustandekommen der Reparationsverhandlungen hatten zu Beginn der heutigen Börsen Deckungen zur Folge. Die höheren Kursetaxen von heute vormittag wurden teilweise noch überschritten, und die Tendenz war durchaus als zuversichtlich und fester zu bezeichnen. Am Rentenmarkt hat das Angebot wesentlich nachgelassen. Der Geldmarkt blieb unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	16.6.G.	16.6.Br.	15.6.G.	15.6.Br.
Kaunas 100 Lit.	42,09	42,17	42,03	42,11
Buenos-Aires 1 Peso	1,285	1,289	1,285	1,289
Kanada	4,198	4,206	4,199	4,207
Japan 1 Yen	2,082	2,086	2,082	2,086
Kairo 1 ägypt. Pfd.	21,00	21,04	21,01	21,04
Konstantinopel 1 trk.Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,473	20,513	20,475	20,515
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,331	0,333	0,329	0,331
Uruguay	2,438	2,442	2,448	2,452
Amsterdam 100 Guild.	169,41	169,75	169,41	169,75
Athen 100 Drachmen	5,458	5,468	5,458	5,468
Brüssel 100 Belg.-500F.	58,60	58,72	58,60	58,72
Budapest 100 Pengö	73,48	73,62	73,49	73,63
Danzig 100 Gulden	81,82	81,98	81,825	81,985
Helsingfors 100 fin. M.	10,593	10,613	10,593	10,613
Italien 100 Lire	22,45	22,55	22,05	22,09
Jugoslawien 100 Din.	7,455	7,469	7,455	7,469
Kopenhagen 100 Kron.	112,69	112,91	112,69	112,91
Lissabon 100 Escudo	13,68	13,70	13,61	13,65
Oslo 100 Kron.	112,68	112,90	112,69	112,91
Paris 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515
Reykjavik 100 isl. Kron.	12,465	12,486	12,471	12,491
Schwiz 100 Fr.	92,35	92,53	92,35	92,53
Sofia 100 Lewa	81,74	81,90	81,76	81,92
Spanien 100 Peseten	3,047	3,053	3,046	3,052
Stockholm 100 Kron.	42,36	42,44	42,41	42,49
Talinn 100 estn. Kron.	112,79	113,01	112,79	113,01
Wien 100 Schill.	112,03	112,25	112,09	112,31
Riga	59,16	59,28	59,155	59,275
Bukarest	81,07	81,23	81,08	81,22
	2,507	2,513	2,508	2,514

Berliner Ostdevisen am 16. Juni. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,30 Brief, Kaunas 42,09 Geld, 42,17 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,30 Brief. Note: Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 16. Juni.

Die heutigen Zufuhren betragen 8 inländische Wagons, davon 4 Weizen, 1 Gerste, 2 Hafer und 1 Erbsen und ein ausländischer Wagon mit Mais. Amtlich: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ohne Handel, Hafer nach der Notiz 16. Freiverkehr Weizen 25 1/2-26, Roggen 20-20,20, Gerste 17-17,50, Hafer 15,50-16. Tendenz ruhig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 16. Juni 1931. (Funkspruch).

	Bez. f. 50kg Lebdegew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	47-48
b) ältere	47-48
Sonstige vollfleischige a) jüngere	45-47
b) ältere	45-47
Fleischige	43-44
Gering genährte	36-40
Bullen, jung. vollf. höchsten Schlachtwerts	43-45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42-43
Fleischige	39-41
Gering genährte	37-38
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	33-37
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28-32
Fleischige	22-26
Gering genährte	18-20
Färser, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	43-45
Vollfleischige	41-42
Fleischige	37-40
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	37-38
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	52-59
Mittlere Mast- und Saugkälber	40-50
Geringe Kälber	25-34
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	45-48
b) Stallmast	45-48
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	a) 42-44 b) 32-33
Fleischige Schafvieh	35-40
Gering genährtes Schafvieh	25-30
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	40-47
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	46-48
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	46-48
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	43-47
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgew.	33-42
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	44

Auftrieb: Rinder 1639, darunter Ochsen 827 Bullen 542, Kühe und Färser 760, Kälber 3100, Schafe 6420, direkt zum Schlachthof 378, Schweine 12749, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2487, Auslandschweine —

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern schleppend, bleibt Ueberbestand, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt, Schluß stark abflauend.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.) Windrichtung S. O. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10). Bristerort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung S. W. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt, Memel: fehlt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. Juni
6 Uhr: + 12,5, 8 Uhr: + 12,8, 10 Uhr: + 15,0
Wettervorhersage für Donnerstag, den 18. Juni
Schwache südwestliche Winde, heiter bis wolkg., vorwiegend trocken, gute Sicht.

Übersicht der Witterung vom Mittwoch, dem 17. Juni

Tiefdruckausläufer 755 England nordostziehend.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
399	Anna Greta SD. (Blank)	Aalborg	Zement	Nothafen
400	Bishurat MS. (Osenbrök)	Trangsund	Schwefelkies	Maage
401	Friesland SD. (Issermann)	Trangsund	Schwefelkies	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
394	Saturn SD. (Nielsen)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,48. — Wind: West 4. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,5 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

„Bertha“ B. S. C. wieder Deutscher Fußballmeister



Wits:
Auch er hat sein Bestes
Der Torwart der unterlegenen Mannschaft München 1860, Reimert, hatte alle Mühe, gegenüber den unaufhaltbar drängenden Bertha-Leuten sein Tor zu sichern.

Wicht:
Der Held des Tages war der Bertha-Spieler „Danne“, dessen treffendes Spiel die Münchener durch den Sieg seiner Mannschaft beherrschend vom Tage trugen.



Danksagung
Sage Allen, die unseres lieben Entschlafenen in so herzlicher Liebe gedacht und ihm durch ihr Geleit die letzte Ehre erwiesen haben, meinen innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Margarete Riekels** 5108

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner geliebten Frau sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Schornus** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, meinen innigsten Dank.
Richard Schumann 5144

Sonntag, den 21. Juni cr.
Ausflug nach Kinten
mit Dampfer „Ritus“ ab Karlsbrücke 6⁴⁵ Uhr
Fahrtverlauf ab morg. 8¹⁵ Uhr
bei Drogerie Salewski am Steintor, Friseur Niemann, Marktstraße, Zigarren-geschäft Mitzkeit, Schlewiesstraße 11.
Erwachsene 3 Lit., Kinder unt. 14 Jahren 1.50 Lit. Abfahrt 11³⁰ Uhr Gasthaus Wildermann. Dasselbst Mittagessen 2 Lit mit Bedienung und Konzert. 14988
Der Memeler Bandonion-Klub

Memeler Volksverein
Am Sonntag, d. 21. d. Mts., nachmittags 12¹⁵ Uhr
Ausflug nach Darwillen
mit Extrazug der Kleinbahn.
Fahrkarten zum halben Preis von 2.20 Lit bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.
Der Vorstand

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend G. V.
Monats-Versammlung
Donnerstag den 18. Juni 5 Uhr.
bei Kollegen B. v. Zaborowsky (Stütze) Der Vorstand

Zweimalige (endgültige) Auktion d. lezt. Frachtdampfers „Semwaldis“
Am 9. Juli d. J. 10 Uhr wird in Libau (Latvia) Frachtdampfer d. S. S. „Semwaldis“ (ehem. Dido) meistbietend verkauft. 6500 Kub. Tonns groß, Halsterr, im besten Zustand, vollst. intakt (feuertüchtig). Näheres durch
J. Rosenberg, Riga, Wallstr. 14.

Gut erhaltener
Brahm
bis 100 Tonnen Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter 5896 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. 5116

2 Pferde
Bengst und Wallach, 5- und 6-jährig, wegen Betriebsänderung sofort zu verkaufen. 5150
Amerikanische Petroleum-Handels-Gesellschaft m. B. H.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten möglichst im Innern der Stadt, von guten Dauermietern zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 5895 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. 5112

Zinsloses Eigenheim, Hypothekenablösung, Erb-Aus-einödersetzung, und Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. — **Prämienfreie Todesfallversicherung**
Westmark
A.-G. Bausparkasse Köln, Zepelinstr. 2
Erbilte kostenlos Prospekt Nn
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
In 9 Monaten über 3 Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Maenlaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G.

Schützengarten
Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr
Chor-Konzert
veranstaltet von der Singgemeinschaft Memel-Stadt des Memelländischen Sängerbundes
Leitung: Kgl. Musikdirektor Alex Johow
Eintritt 1.- Lit — Schüler 50 Cent
Nach dem Konzert: Brillant-Feuerwerk
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Tüchtiger Klempner und Installateur
Lennpacher & Engel 5149
Börnenstraße 10/11
Vaufburschen
S. B. Cohn & Eisenstädt 5119
Luchen

Wir empfehlen im Grosshandel das gesundheitlich bekömmliche
Deutsch-Marienbader Tafelwasser
hergestellt unter Verwendung von Natursole von Deutsch-Marienbad, mit und ohne Zitronengeschmack, in Kronenkorkverschlussflaschen
Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken Tel. 23 und 105 4978




OPEL IST BILLIG
in der Anschaffung
OPEL IST BILLIG
in der Unterhaltung
OPEL IST BILLIG
in dem Betriebe
und doch ist es ein kräftiger, komfortabler und vollauf moderner Wagen!
6-zyl. Motor, 32 effektive Pferdestärken, 4 halbelliptische Federn mit hydraulischen Stossdämpfern. Vollkommen eingeschlossene, mechanische 4-Radbremmen. Elektrische Richtungs-winker. Automatischer Scheibenwischer. Blendfreie Scheinwerfer. Verstellbare Vordersitze.
OPEL 6
GENERAL MOTORS
EUROPÄISCHER
WAGEN



Auto-Zentrale Otto Zoeko, Memel, Libauer Strasse 37 b, Telefon 730
Viktoras Vallokaitis, Laisves aleja 61, Kaunas, Tel. 3080
Sch. D. Leibowitz, Schaulen, Tel. 18 8853

Ginggemeinshaft Memel-Stadt.
Donnerstag 8 Uhr: Generalprobe zum Konzert. (5140)
Lehrerverein für Naturkunde
Am Sonnabend d. 20. cr. Ausflug nach Sgarde-Bundel-felmen. Abmarch 3 Uhr v. d. Endstation d. Elektrischen. (5148)

Ein Edelstein
unter den Erischungen ist das Tafelgetränk
Molkon-Zentra
Autorisierter Vertreter „Espero“ 5100
Vertrieb: **Wolff & Engelmann**
Memel, Libauer Str. 28
Telefon 942.

Uhren und Goldsachen
repariert schnell und billig (5110)
H. Segall
Sobe Straße 5

Apollo-Kammer
Mittwoch 5¹⁵ und 8¹⁵ Uhr
Zum letzten Male
Die singende Stadt
Brigitte Helm, Jan Kiepura
Beiprogramm / Wochenschau

Der Andere
von Paul Lindau
Regie: **Konrad Wiene** mit
Fritz Kortner
Käthe von Nagy
Heinrich George
Hermine Sterler, Julius Falkenstein, Oskar Sima, Ursula van Diemen u. v. a. ... Fritz Kortner als Staatsanwalt groß und erschütternd, George herrlich-echt, Käthe von Nagy wundervoll in jeder Geste ...
Der Film ein großes, literarisches Ereignis....
Quakender Narr
eine tönende Froschkomödie
Wochenschau 4971

Deffentlicher Dank!
Achtlos teilte ich gern brieflich jedem d. an Rheumatismus, Gicht, Nschias Nerven Schmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (sein Name) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannthebe.
Krankenschwester Therese
Rad. Reichenhall 357 (Bavern)
Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Hellerföge - Broschüre frei

Rippfloren
Feldbahngeleise Drehweiben
hat abgegeben (5115)
A. Israel
Thomasstraße 15/16
Bleistift-Anspigmaschine
gebraucht, zu verkaufen.
zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. (5096)

Rübenpflanzen
zu verkaufen (5104)
Bom. Witte 116
an der Mädchenfchule
Kaufgesuche
Speisezimmer
guterhalten, zu verkaufen.
unter 5900 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5125)

Ein gebrauchter (5137)
Rudolf Hoffe-Codes
zu verkaufen. Ang. unter 5900 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5125)

Grundstücks-Markt
Verkaufen 5111
noch einige gute Stadtgrundstücke mit einer Verzinsung von 10-15% (auch mit freier Wohnung) **Danzer & Thomas**
Marktstraße 48/49

Möbl. Zimmer
für 2 evtl. 3 junge Leute zu vermieten. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. 5134
Möbl. Zimmer
nebst Küche u. 1. Zull zu vermieten. (5093)
Alexanderstr. 22. u.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang an 2 Herren vom 1. 7. zu vermieten. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. (5107)
Wohnung
Zim., bad., küche, an Wohnungsberechtig. zu vermieten. (5131)
Junkerstraße 10

Stellen-Gesuche
Handwerker
sucht Stellung als Lagerverwalter, Bote, Portier oder ähnliche Vertrauensstellung. Selbiger versteht auch litauisch. Gute Ref. vorh. Ang. unter 5894 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5103)
Herr. 45 Jahre alt, sucht passende Stelle als Bote, Portier od. Lagerverwalter Ang. unt. 5898 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5124)

Auto-Vermietungen
Auruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Vimoufinen. (7528)
Peterolt
Hospitalstraße Nr. 25
Auruf 746
3 elegante 5- u. 7-Sitzer
H. Laurus (4794)
Auruf (4859)
Tel. 680
K. Jackkau.

Auto-Auruf 929
9597 **F. Krullis**
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (5098)
Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Preukschat
Wählenstr. 10 (5128)

Verloren Gefunden
Eine goldene **Damenuhr** gestern verloren. Abzugeben (5153)
Solasstraße 4
Verkäufe
Ein harter 4-rädriger **Handwagen** und ein sehr gut erhaltener **Opel-Kinderwagen** stehen zum Verkauf (5127)
Wanoffelabrik
Schaulenstraße 1

Stellen-Angebote
Ehrlicher (5117)
Lauffunge
für einen od. halben Tag gesucht. Zu erfr. an d. Schalter d. Bl.
Einen (5121)
Lauffurichen
stellt von sofort ein **Otto Kampowski**
Robgartenstraße 12 a
Lauffunge
schulenti. Mädchen
melden sich (5123)
Tütenfabrik
Jungfernst. 5 (509)

Lehrfräulein
für Kantor u. Verkauf gesucht. Bewerbungen an selbstschriebenen Lebenslauf. unter 5887 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5114)
Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit u. zwei beheizte. Ge-schüffern gesucht. Ang. abote unter 5890 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5114)

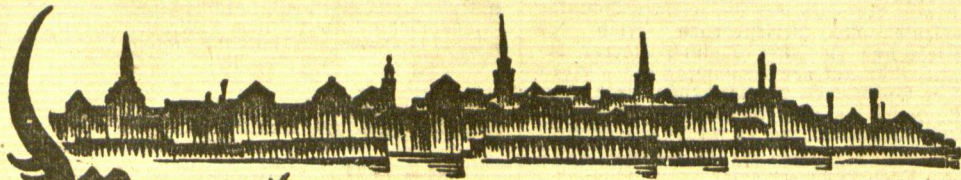
Zement
Kalk, Rohrgewebe Gips, Kreide Dachpappen, Teere
Firnis
Farben, Pinsel empfiehlt billigst frei Haus
J. Schrolowitz
Fr.-Wilh.-Str. 9/10
Tel. 668

Auto-Vermietungen
Auruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Vimoufinen. (7528)
Peterolt
Hospitalstraße Nr. 25
Auruf 746
3 elegante 5- u. 7-Sitzer
H. Laurus (4794)
Auruf (4859)
Tel. 680
K. Jackkau.

Auto-Auruf 929
9597 **F. Krullis**
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (5098)
Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Preukschat
Wählenstr. 10 (5128)

Verloren Gefunden
Eine goldene **Damenuhr** gestern verloren. Abzugeben (5153)
Solasstraße 4
Verkäufe
Ein harter 4-rädriger **Handwagen** und ein sehr gut erhaltener **Opel-Kinderwagen** stehen zum Verkauf (5127)
Wanoffelabrik
Schaulenstraße 1

Stellen-Angebote
Ehrlicher (5117)
Lauffunge
für einen od. halben Tag gesucht. Zu erfr. an d. Schalter d. Bl.
Einen (5121)
Lauffurichen
stellt von sofort ein **Otto Kampowski**
Robgartenstraße 12 a
Lauffunge
schulenti. Mädchen
melden sich (5123)
Tütenfabrik
Jungfernst. 5 (509)



Memel, 17. Juni

Die Heuernte beginnt

Mit dem Mähen der Wiesen und der mit Futtergräsern bestellten Ackerflächen wird die eigentliche Erntezeit eingeleitet. Dieser Tage ist mit der Ernte des Timothygrases begonnen worden, das zeitig gemäht werden muß, um ein Verhärten der wertvollen Gräser zu verhindern. Wenn die Witterung einigermassen beständig bleibt, so ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen auch die Heuernte auf den Wiesen in vollem Umfange im Memelgebiet beginnt. Die Wiesen zeigen fast überall einen guten Graswuchs; es ist zu hoffen, daß in diesem Jahre genügend Futter in guter Qualität geerntet werden wird und die Landwirte, insbesondere die kleinen, von der qualvollen Sorge um die Beschaffung des Winterfutters für ihr Vieh verschont bleiben.

Vom Markt

Auf dem gutbesuchten und mit marktgängigen Produkten aller Art reich belagerten Wochenmarkt war eine Verringerung der Preise gegenüber den Festsetzungen am Sonnabend voriger Woche nicht bemerkbar. Butter kostete heute 2 Vit je Pfund. Die Eierpreise hatten gegenüber den Preisen am Sonnabend angezogen. Ein Ei sollte 13-14 Cent kosten. Das Angebot an Frühgemüse wird immer größer. Kohlrabi kostete 30-50 Cent die Knolle, Stachelbeeren wurden für 1,40-1,50 Vit, Gelbbörschen für 1,50 Vit, Gartenerdbeeren für 2-2,20 Vit und Walderdbeeren für 2,50 Vit je Liter angeboten. Gurken kosteten 1,50-1,80 Vit das Stück. Auf dem Markt und fast nur mit Kartoffeln belagerten Fischmarkt kosteten hierfische 0,70-1,20 Vit, Bitterling 1,50-2 Vit, Maifische 60-70 Cent, Plöbe 30-50 Cent, Aale 2-3 Vit, Hechte 1,00-1,80 Vit und Flundern 70 Cent je Pfund. Auf dem Marktplatz an der Dange wurde für Roggen 13,25-13,50 Vit, für Gerste 13,50 Vit und für Hafer 14 Vit je Zentner gezahlt. Kartoffeln waren für 4,50-5 Vit je Scheffel zu haben.

* **Deutschkurs für Ausländer im Rundfunk.** In Verbindung mit der Deutschen Akademie in München veranstaltet der Bayerische Rundfunk in diesem Jahre wieder einen deutschen Sprachkurs nach der Singmethode Kapper. Der Kurs ist für Ausländer, die keine Vorkenntnisse besitzen, aber auch für Kinder und Angehörige deutscher Familien, denen die Übung in ihrer Sprache fehlt, von großem Wert. Die Sendungen finden wöchentlich Donnerstags 14,50 Uhr statt und werden von folgenden Sendern übertragen: Stuttgart (Wellenlänge 360,1 Meter), Königsberg (Wellenlänge 376,5 Meter und 217 Meter), Deutsche Welle (Wellenlänge 1634,9 Meter), Deutscher Kurzwellensender (Wellenlänge 81,88 Meter). Nähere praktische Auskünfte werden in der ersten Kursstunde Donnerstags, den 18. Juni, 14,50 Uhr, gegeben.

* **Unfall.** Ein in der Oberstraße wohnender Arbeiter erlitt heute vormittag in der Hofgartenstraße einen Krampfanfall. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Schädlinge im Kleiderschrank

Mit der Bindensmotte erscheint der gefährlichste Schädling, die Hausmotte. Zu den verbreitetsten Hausmotten zählt die Pelzmotte und die Kleidersmotte, die dritte im Bunde dieser Schädlinge ist die Tapetenmotte, wozu noch die größte der Motten, die weißschultrige Schabe kommt. Die beste Abwehr dieser schädlichen Insekten ist fleißiges Lüften, Bürsten und Klopfen, wodurch die locker sitzenden Eier herausfallen. Das Lüften und Reinigen namentlich von Wollkleidern, Wollwaren und Fellen muß im Frühjahr wiederholt werden, wobei zu beachten ist, daß die Gegenstände nicht nur von Staub, sondern ganz besonders von Flecken gereinigt werden müssen. Stellen von Fett, Öl

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 1935). 19,30: Schallplatten. 21,05 und 22,10: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 11,50 und 13,05: Schallplatten. 15,30 u. 16,30: Konzert. 18,15: Das vornehme Hotel. 19,45: Amerikanische Marschmusik. 20,15: Eröffnungsfeier der 6. Reichstagung des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands zu Trier. 21: Thomas Mann liest aus seinem unvollendetem Roman „Joseph und seine Brüder“. 22,20: Kammermusik.
- Hamburg (Welle 372). 6,45: Schallplatten. 7,10: Morgenkonzert. 8: Stunde der Hausfrau. 12,30: Konzert. 13,15: Schallplatten. 16,40: Schweizer Volks- und Jodellieder. 17,40: Ernstes und Heiteres aus dem Luftverkehr. 19,30: Musikgruppenbestimmung und ihre Bedeutung. 20: „Geprüfte Liebe“ (Novelle). 20,30: Sinfoniekonzert. 22,30: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11,30-14,30: Schallplatten. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,45: „Geistige Leistungen des deutschen Ostens“. 18,30: Stunde des Handwerks. 19,30: Konzert der Vereinigten Sängerschaft-Königsberg. 21,10: Joseph Hahn.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12 u. 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 21,10: Valladen.
- Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15, 11 u. 12,10: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 16,15: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an den Volksschulen. 17: Vesperkonzert. 18,20: Holland, das Land der Ordnung. 20: Konzert. 22,30: Kammermusik.
- Mühlacker (Welle 360). 10: Schallplatten. 13: „Der Freischütz“. 13,30-14,15: Schallplatten. 16,30: Konzert. 22,20: Kammermusik.
- Wien (Welle 516). 11 u. 15,20: Schallplatten. 18: Frauenstunde. 19,10: Französischer Sprachunterricht. 21: Grazer Festspiele. 22,15: Konzert.
- London (Welle 356). 12, 13, 17, 15, 18,40, 19,45 und 21: Konzert.
- Stockholm (Welle 435). 18: Schallplatten. 19,20 und 22: Konzert.

und Zucker u. a. werden mit Vorliebe von Motten und Schaben aufgezehrt. Vorteilhaft ist, wenn man einzelne Stücke in frischbedrucktes Zeitungspapier einwickelt, da die Motten den Geruch von Druckerwärme nicht vertragen. Polstermöbel werden durch Beuteln mit gemahlenem weißen Pfeffer geschützt. Als Schutzmittel gegen die Motten wendet man Naphthalin, frisch gemahlene weißen Pfeffer und Kampfer an. Von Pflanzen weichen sich zum Fernhalten von Motten und Schaben der blühende Waldmeister und der Gänsefuß oder Melde, Mottenkraut (Blätter und blühende Stengelstippen werden getrocknet, sie riechen stark gewürzhaft). Die Motte selbst ist an und für sich ganz harmlos und richtet nur Schaden an, solange sie noch keine Motte ist.

Heute Deutschland-Schweden

Zur deutschen Skandinavien-Fußballreise

Die deutsche Ländermannschaft hat am Montagabend von Berlin aus die Skandinavienreise angetreten. Das erste Ziel der Fahrt ist zunächst Stockholm, wo Mittwoch im dortigen Stadion der 9. Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweden ausgetragen wird. Die deutsche Expedition steht unter der Führung des DFB-Ehrenvorsitzenden Gottfried Hanne, die weiteren Reiseleiter sind Schmidt-Hannover, Niebow und Raabe-Hamburg sowie der Reichstrainer Ditto Nerz.

Nichard Hofmann-Dresden hat auf die Teilschweden verzichten müssen und für ihn ist der Hamburger Horn eingesprungen

So daß die deutsche Mannschaft im Stockholmer Stadion in folgender Aufstellung antreten wird: Kreh (Rot-Weiß-Frankfurt); Emmerich, Brunte (Kennis-Borussia-Berlin); Knöpfle (RSV-Frankfurt), Feinberger (Spielau, Firth), Bergert (Firmasens); Bergermaier (Bayern-München), Horn (Hamburger SV), Ludwig, Widmaier (Holstein-Kiel), Sackenheim (Guts-Muts-Dresden).

Am Freitag wird die Reise nach Oslo fortgesetzt, wo am Sonntag im zweiten Länderspiel Norwegen der Gegner ist.

Schmelings großer Kampf am 3. Juli

Der deutsche Box-Weltmeister im Schwergewicht Max Schmeling wird, wie bekannt, am 3. Juli (und nicht, wie es irrtümlich im Text zu einem Mißverständnis in letzter Sportbeilage hieß, am 19. Juni) in Cleveland gegen Young-Strickling einen Kampf um den Weltmeistertitel austragen. Es ist interessant, daß man im europäischen Ausland im allgemeinen Schmeling sehr gute Aussichten für den bevorstehenden Kampf gibt. Bemerkenswert sind besonders die Kommentare in der englischen und in der französischen Presse. Der nachstehende Bericht ist im Original-Wortlaut einem französischen Blatt entnommen: „Max Schmeling hat im Laufe der letzten Woche in seinem Camp mit dem scharfen Training für seinen Kampf gegen Strickling begonnen. Der Weltmeister befindet sich in guter körperlicher Verfassung. Er absolviert täglich vier Trainingsrunden auf Kampf und schließt seine Tagesarbeit mit einem ausgedehnten Lauf. Schmeling's Trainingskämpfe werden täglich von etwa tausend Amerikanern besucht, die seiner Arbeit begeistert zusehen. Der deutsche Weltmeister erfreut sich in der Umgebung großer Beliebtheit; Schmeling's Trainingsplatz ist auch für die Sportberichterstattung der Presse ein harter Anziehungspunkt.“

Strickling ist Schmeling gegenüber für den Meistertitelkampf mit 2:1 favorisiert. Dieser Vergleich beruht allerdings nicht auf dem tatsächlichen Können beider Gegner, sondern ist zum Teil auf den Nationalismus der Amerikaner zurückzuführen und stützt sich auf die größere Ringerschaft Strickling's. Da Schmeling es diesmal mit seinem Training besonders ernst zu nehmen scheint, haben es seine Trainingspartner nicht leicht. Der Amerikaner Tony Portello, mit dem Schmeling hauptsächlich sparrte, war kürzlich so mitgenommen, daß er die Arbeit beim Weltmeister gleich wieder aufgeben mußte. Es sind zum Ersatz bereits mehrere andere Sparringpartner angemeldet worden, die nächstens im Camp eintreffen sollen.“

In der französischen Fachpresse wird Schmeling als Sieger erwartet, entweder nach Punkten oder sogar durch K. o.!

und mit berechtigter Sorge in die Zukunft blicken. Doch als Christen wollen wir aufwärts blicken und in keiner Hinsicht müde werden, Saat auf Hoffnung zu säen.“

Darauf hielt Pfarrer Leidereiter-Wiltschken einen Vortrag über die

Ordnung des kirchlichen Lebens

Diese bringt im Gegensatz zur früheren Regelung nicht nur Kirchenzuchtbestimmungen, die sich Bestrafung und Abwehr von Verfehlungen zum Ziel gesetzt haben, sondern vor allem auch Mahnungen an jeden Kirchendriften darüber, was seine Kirche und sein Glauben von ihm verlangen. Das führte der Redner aus, indem er der Einteilung dieser „Ordnung“ folgte.

Auch die Aufsprache folgte dieser Einteilung. Bezüglich der Taufe wurde mit Freuden festgestellt, daß die Ordnung besonders nachdrücklich betont, daß bei der Taufe eines Kindes die Anwesenheit der Eltern erforderlich ist, weil sie die Hauptträger der christlichen Erziehung sind. Es wurde auch festgestellt, daß im Kreise durchweg die Eltern selber ihr Kind zur Taufe geleiten. An ihre Seite sollen zwei Väter treten, die Hilfe in der Erziehung und Fürbitte für das Kind zu leisten bereit sind.

Beim Abschnitt Trauung wurde die Frage der Trauerverweigerung gegenüber solchen Paaren erwähnt, die durch ihr Vorleben gezeigt haben, daß es ihnen mit ihrem Traugelübniß nicht ernst ist. Wie bisher, so ist auch weiterhin die Trauung nicht gestattet in der Kirche, am Duktig und am Totensonntag. Bisher verlangte die Ordnung, daß auch an den ersten Feiertagen der drei großen kirchlichen Feste und an den Sonnabenden Trauungen nicht stattfinden dürften. Jetzt ist die Entscheidung darüber in die Hände der Gemeindevertreter bzw. der Synoden gelegt. Die Kreissynode war einmütig der Ansicht, daß in unseren ländlichen Gemeinden ein Verbleib bei der alten Ordnung wünschenswert wäre, hat aber den Beschluß darüber der Synode des Memelgebietes überlassen.

Arbeit der evangelischen Kirchen der altpreussischen Union und des deutsch-evangelischen Kirchenbundes in den Jahren 1927-30

sprach Pfarrer Lefkes-Ruden. Aus der Fülle der Arbeit einiges herausnehmend, verlas er die Entschliebung der Generalsynode über kirchliche Finanzen, die das Betreten der kirchlichen Gebäude durch strengste Sparsamkeit, Verabfolgung der Kirchensteuer zu ermöglichen begrüßt und Fortsetzung der Bemühungen verlangte, andererseits aber an die Kirchenglieder die Mahnung richtete, trotz Wirtschaftsknot und steuerlicher Finanzprobleme nicht die Freigiebigkeit zu verlieren, mitzutragen an den Vätern der im Reiche Gottes notwendigen Arbeiten. Zur Einführung des Berichtes über den deutsch-evangelischen Kirchenbund erinnerte der Vorsitzende daran, daß es in der evangelischen Christenheit zwei große Gruppen von Kirchen gibt. Den amerikanischen Kirchenbund, in dem 60 Millionen Evangelische vereinigt sind, und den deutschen mit 40 Millionen. Um diese beiden gruppiert sich immer mehr die ganze evangelische Christenheit. Das ureigenste Gebiet hat der Kirchenbund seit seinem Bestehen in der kirchlichen Versorgung der in der ganzen Welt verstreut wohnenden Evangelischen deutscher Sprache, welche Arbeit er besonders von der altpreussischen Kirche übernommen hat. Es handelt sich dabei um mehr als viermal soviel Gemeindeglieder, wie das Memelgebiet hat. Ein wichtiges Ereignis fällt in die Berichtsperiode. Die deutsche evangelische Synode im brasilianischen Staate Rio Grande do Sul hat sich mit ihren mehr als 300 Gemeinden, 85 Pfarrbezirken und 150 000 Gemeindegliedern von der preussischen Kirche getrennt und als selbständige Kirche dem Kirchenbund angeschlossen. Damit ist die erste evangelische Kirche im katholischen Südamerika entstanden.

Den Bericht erstattete Pfarrer Dgilvie-Mattischken im Namen der Prüfungskommission. Die Einkünfte betrugen: 12 882,13 Vit, die Ausgaben 7 907,90 Vit, darunter Beiträge zur Landeskirche 474 Vit, Bestand: 4 974,17 Vit. Aus dem Bestand sollen 2000 Vit Abgabenermäßigung auf die Gemeinden des Kreises prozentual nach der Seelenzahl verteilt werden.

Berichte der Synodalvertreter.

Über Neukere Mission referierte Pfarrer Scher nus - Pogegen. Die Missionsgesellschaften haben mit großen Geldbedürfnissen zu kämpfen. Die Wangmann-Mission hat 500 000 Mark, die Wöhner 40 000 Mark, die Rheinische 300 000 Mark und auch die andern Missionsgesellschaften haben reichlich mit Schuldenlasten zu kämpfen. Im September wurde das große Provinzialmissionsfest in Tilsit gefeiert, woran auch unser Kreis teilnahm und eine Missionsgabe von 1950 Mark auf den Opferaltar legen konnte.

Pfarrer Dgilvie-Mattischken erstattete Bericht über Innere Mission. In vier Gemeinden des Kreises sind Jahresfeste für Innere Mission gefeiert worden. In zwei Gemeinden Filme der Inneren Mission gezeigt, in sechs Gemeinden bestehen Kirchspielsbibliotheken mit Büchern vorwiegend christlichen Inhalts, zusammen 1190 Bände. In sechs Gemeinden bestehen Frauenhilfen bzw. Gemeindehilfen. An Gaben zur Fortsetzung christlicher Liebestätigkeit sind 10 548 Vit gesammelt worden. Dazu durch eine Hausammlung noch 1704 Vit. Der Berichterstatter legt für Gaben besonders das Herz des Waisenhauses in Werden und das Hospital in Memel.

Jugendpflege

sprach Pfarrer Leidereiter-Wiltschken etwa folgendes: „In allen Gemeinden bestehen Jugendvereine abgesehen von Pogegen wo die Gemeindearbeit sich erst im Aufbau befindet und Laugalagen. In den meisten Vereinen sammelt sich eine ganze Schar junger Menschen, von denen die meisten auch regelmäßig an den Veranstaltungen teilnehmen. Alle Vereine sind im Laufe des Jahres von Jugendreferat Rief-Memel besucht worden.“ Der Pressereferent Pfarrer Lefkes-Ruden, berichtete dann über das Verhältnis zur Presse. Das Verhältnis zu den Tageszeitungen ist gut. Sie berichten oft und ausführlich über kirchliche Ereignisse, und nehmen wohl alle Nachrichten, die ihnen von kirchlicher Seite zugeleitet werden, auf. Mit gemeinsamem Gesang und Gebet schloß Superintendent Obergier die diesjährige Synodaltagung des Kirchenkreises Pogegen.

Synodaltagung des Kirchenkreises Pogegen

Am Montag, dem 15. Juni, fand im Etablissement „Brückenkopf“-Uebermemel die diesjährige Tagung der Synode des Kirchenkreises Pogegen unter dem Vorsitz von Superintendent Obergier in der Knecht-Platz-Kirche statt. Er begrüßte die Erschienenen, besonders das zum ersten Male in der Kreissynode vertretene Kirchspiel Pogegen.

Nachdem die Anwesenheitsliste festgestellt worden war, ergriff Superintendent Obergier das Wort und erstattete den

Jahresbericht über kirchliche, sittliche und soziale Zustände im Kirchenkreise Pogegen

Er führte u. a. etwa folgendes aus: „Die Tätigkeit des Synodalvorstandes, als dessen Vorsitzender ich hier den Bericht zu geben habe, dürfte sich im allgemeinen auf die Erleichterung laufender Eingänge beschränken, zu deren Gesuche um Beihilfe für Jugendpflege, Begutachtung von Pachtverträgen u. a. zu rechnen sind. Von dem Geiste gegenseitigen Vertrauens und Treuesinn ist erlicherweise in allen Kirchspielen zu berichten und daß eine recht christliche Verbundenheit zwischen Seelsorger und Kirchengliedern überall vorliegt und die Arbeit in den Gemeinden erleichtert und dazu angetan ist, dem Wort des Friedens, das sonntäglich ausgedreht wird, mehr Realanzugabe zu verschaffen, d. h. mehr Wirkung, mehr fruchtbareren Boden zu bereiten. In rechter Zusammenarbeit vollzog sich im Berichtsjahr das kirchliche Leben in den bisherigen kirchlich-religiösen Bahnen. Allgemein weiß man zu berichten, daß an besondern Feiertagen die Kirchen gefüllt sind und auch an den übrigen Sonntagen die Glocken nicht vergeblich zum Gottesdienste einladen. Nichts leiden die Gottesdienste in den Landkirchen oft unter der Ungunst der Wege und Witterungseinflüsse, unter den mangelhaften Heizungsanlagen unserer Kirchen. Doch gilt unseren Gemeinden noch die Kirche und das Wort Gottes etwas. Wir brauchen nie vergebens einen Ansehensdienst anzufordern; es wird uns die kleine Mitte des Weges gelohnt durch eine andächtige Zuhörerschaft und durch Spenden manderlei Gaben für das Reich Gottes. Auch die kirchlichen Umischhandlungen wie Taufe, Konfirmation und Trauung werden allgemein begehrt und nirgends sind Fälle bekannt, wo böswillige Unterlassung nachzuweisen ist. Der Visitationstag gilt nach wie vor als ein Ehrentag der Gemeinden, an dem sich groß und klein im Gotteshause versammelt und auch die eingeeignete Jugend an den Altar tritt, um Zeugnis des Glaubens abzugeben. Gerade im letzten Jahre ist nach dieser Richtung hin ein starkes Anwachsen des Besenmerntes auch der Jünglinge zu vermerken,

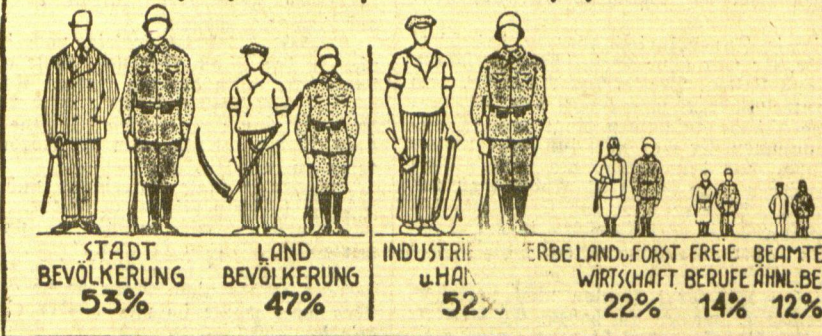
die in einer nicht unbeträchtlichen Zahl zu einer Unterbrechung sich versammeln, alles zweifellos erfreuliche Kennzeichen eines gesunden kirchlich-religiösen Lebens. Erwähnen möchte ich auch wiederum, daß die Schulen nicht achlos an der Visitation vorbeigehen, sondern eine rege Beteiligung an den Tag legen, ja in manchen Kirchspielen alle Lehrer und Kinder in Gotteshaus versammelt waren. Um den Rahmen des kirchlichen Lebens zu kennzeichnen, möchte ich erwähnen, daß alle elf Pfarrstellen besetzt sind und wir jetzt bereits Pogegen als selbständige Gemeinde begrüßen dürfen; endlich hat unter Kreisrat seine Kirchengemeinde und bald auch eine Kirche. Die Glocken und Orgeln sind überall erneuert bzw. neu ausgebaut bis auf Suguten, wo immer nur eine Glode ihre Stimme erheben kann. Wenn ich nun für dieses in großen Strichen gezeichnete kirchliche Leben Zahlen sprechen lasse, so möchte ich dabei bemerken, daß auch Zahlen kein vollkommenes Bild zu geben imstande sind, jedoch einen Anhaltspunkt für unsere Beurteilung geben können. Wir haben leider immer noch keine Zählung der Evangelischen, die neueren Datums ist. Die Zahl der Tausen ging in der Berichtszeit von 585 auf 576 zurück. Die Zahl der unehelichen Geburten sank von 84 auf 59. Konfirmiert wurden im Berichtsjahr 394 Kinder, im Jahre vorher 349 Kinder. Getraut wurden 285 Paare gegenüber 220 Paaren im Vorjahre. Die Zahl der Abendmahlsgäste ging von 9746 auf 9490 zurück. Auch die Gaben floßen etwas spärlicher wie im Jahre vorher; diese gingen von 31 873 Vit auf 27 419 Vit in der Berichtszeit zurück. Die Kollekten erbrachten in der Berichtszeit 18 787 Vit, im Jahre vorher 12 394 Vit.

Der Alkoholisimus hat erheblich nachgelassen, aber auch nur im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Notlage. Als Ersatz wird anderes Gift, billiger hergestellt und deshalb leichter zu erwerben, gekauft und getrunken, wie ja auf dem Wege des Schmuggels eine Menge von Erbsalkohol unter die Leute gebracht wird.

In geschlechtlicher Hinsicht sind gerade bei dem Dienstpersonal Ausschreitungen zu verzeichnen, die im allgemeinen auch die Zahl der unehelichen Kinder vermehren, während unsere bodenkundige Jugend von großen Enttäuschungen sich fernhält und ein großer Teil dank der Teilnahme an den kirchlichen Jugendvereinen und am Sport Leib und Seele vor Schaden und Schande bewahrt.

Vedenklich ist die Wirtschaftslage der Landwirte, die ihre mühevollen Arbeit zu wenig belohnt sehen

Berufliche Herkunft der deutschen Soldaten



Woher kommt der Reichwehrgeldat?

Memelgau

Kreis Heydekrug

In Uhlönen, 16. Juni. [Bezirksfest.] Vorigen Sonntag trafen hier die Mannschaften des Sportvereins "Juganten" und "Frisch-Auflöser" zu dem fälligen Bezirksfest zusammen.

As. Bahischen, 16. Juni. [Gründung eines Junglingsvereins.] Auf vielseitigen Wunsch wurde hier von Warrer Studier ein Junglingsverein gegründet, der die Aufgabe hat, die Jugend in christlichem Geiste heranzubilden.

Au. Wietulken, 17. Juni. Verpachtung von Torfmooren. Unter dem Vorstand der Moorwiesen. Dieser Tage wurden im Gasthaus Holz-Rudinen im Augustiner Moor Parzellen in Größe 4x4 Meter zum Ausstoß von Torf meistbietend verpachtet.

ist. Neu-Angeln, 17. Juni. [Wiesenverpachtung.] Am Montag wurden im Gasthaus Wachs in Neu-Angeln die zum Gutshof gehörigen Wiesen verpachtet. Etwa 150 Pächter waren erschienen.

ds. Der Besitzersohn E. aus Minneken wurde dieser Tage von einem ausfallenden Pferd so heftig mit dem Fuß an den Kopf getroffen, daß er längere Zeit bettlägerig liegen blieb.

Kreis Pogegen

p. Goadjuten, 18. Juni. [Schützenfest.] Der Schützenverein Goadjuten veranstaltet am Sonntag, dem 20. und Sonntag, dem 21. Juni, ein großes Schützenfest, verbunden mit Königsschießen.

sk. Stenischken, 16. Juni. [Verkaufsbericht.] Es wurden am Montag 140 Kälber und zwei Schweine verladen. Für Kälber zahlte man 0,80 bis 1 Lit (für Doppellender 1,70 Lit) und für Schweine 0,65 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Ruden, 16. Juni. [Lebensfest der Stiftung des „Gemischten Chors.“] Bei prächtigstem Sommerwetter feierte am Sonntag der „Gemischte Chor-Ruden“ sein 7. Stiftungsfest im Saale des Hotels „Deutscher Hof“.

zeigten ferner, daß der Chor mit Lust und Eifer das deutsche Lied auch im verflochtenen Vereinsjahr geübt und gepflegt hat. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Chorleiters, Kantor Schneiders, folgte der übliche Jahresbericht, aus dem u. a. folgendes zu entnehmen ist: Der Chor zählt 38 aktive Mitglieder, die fast immer vollständig an sämtlichen Übungsabenden teilgenommen haben.

hn. Matfischken, 16. Juni. [Bezirksfest.] Am vergangenen Sonntag nachmittag trafen sich auf dem hiesigen Sportplatz die erste Mannschaft des S. C. „Vorwärts“ Heydekrug und S. C. S. Bahischen zum fälligen Bezirksfest. Gleich nach dem Anpfiff kam die „Vorwärts“-Mannschaft zu zwei Toren. Bis zur Halbzeit konnte ein drittes Tor erzielt werden.

Stadtsammlische Nachrichten

Laughagen (Mat). Aufgebote: Eigentümer Jurgis Verulius Juodpeter mit Ute Mitaitis, ohne Beruf, aus Laughagen; Arbeiter Simas Lorenz aus Uebermemei mit Wirtin Johanna Brinamann aus Laughagen.

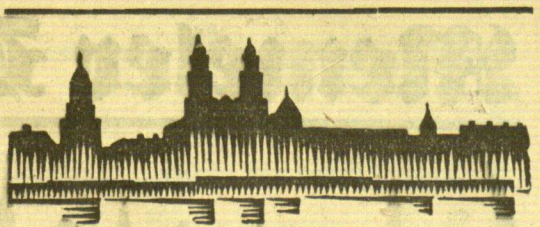
Größtellen, 7 1/2 Monate alt; Mäherfrau Anna Trubrunge aus Laughagen, 72 Jahre alt.

Offpreußen

* Heinrichswalde, 17. Juni. [Verkehrsunfall.] Ein Autobus, der am vorigen Sonntag Feuerwehrlente aus verschiedenen Orten des Kreises Niederrung zu einer Tagung hierher befördert hatte, fuhr auf dem Heimwege gegen einen Baum.

* Königsberg, 17. Juni. [Fünf Dampfer auf Grund geraten.] Der etwa 500 Personen fassende Dampfer „Brunnhilde“ aus Königsberg machte am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Pillau. Bei der Rückfahrt am Sonntagabend wurden infolge starken Nebels die Lichter unsichtbar, die die Fahrtrichtung im Seeanal anzeigten.

* Mienlein, 17. Juni. [Gemeiner Bubenstreich.] Vor einigen Tagen öffneten an einem Vormittag zwei Burken gewaltig die auf dem Gut in Kirchbaum befindliche Kapelle. Sie drangen in den Kellerraum ein, in dem Angehörige des Gutbesizers zur letzten Ruhe befaßt sind.



Kaunas, 17. Juni

Große Unterschlagung in Kaunas aufgedeckt

h. Auf Grund einer Anzeige der litauischen Kommerzbank sind bei einer hiesigen Expeditionsfirma große Schiebungen aufgedeckt worden, durch die die Kommerzbank um 100.000 Lit und andere Banken um weitere 300-400.000 Lit geschädigt sein sollen.

Zunahme der Wechselproteste. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in Litauen Wechsel im Werte von 16.990.612 Lit gegenüber Wechsel im Werte von nur 14.206.512 Lit in den ersten vier Monaten des Jahres 1930 protestiert.

h. Wegen die Nachtarbeit in den Bäckereien. Gegen die Nachtarbeit in den Bäckereien hat sich gestern eine Versammlung der Kaunener Bäcker ausgesprochen. Unter Hinweis auf die schwierigen Arbeitsverhältnisse und die unzureichende Entlohnung fordern die Bäcker die Einführung des Achtstundentages in sämtlichen Bäckereien.

h. Verkehrsunfälle. In der Straßenecke zwischen Luffisch-Präsidenten- und Kaunas-Platz ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Autobus der Linie Altstadt-Panemune.

h. Tanroggen, 17. Juni. [Ein stürzender Baum tötet eine Frau.] Die Frau des Landwirts Paulvielis, die ihrem Mann beim Fällen eines Baumes beistand, wurde von den Ästen des stürzenden Baumes getroffen und auf der Stelle getötet.

h. Krattai, 17. Juni. [Feuer.] In dem Wohnhaus eines im Dorfe Gyvainiai wohnhaften Landwirts brach ein Brand aus, durch den das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde.

h. Seirijai, 17. Juni. [Feuer.] Die Volksschule im Dorfe Nemunai wurde dieser Tage durch ein Feuer eingestürzt. Man vermutet Brandstiftung. In dem Gebäude befand sich außer den Schulräumen auch die Wohnung eines Landwirts, dessen gesamtes Vermögen von den Flammen vernichtet wurde.

h. Seirijai, 17. Juni. [Feuer.] Die Volksschule im Dorfe Nemunai wurde dieser Tage durch ein Feuer eingestürzt. Man vermutet Brandstiftung. In dem Gebäude befand sich außer den Schulräumen auch die Wohnung eines Landwirts, dessen gesamtes Vermögen von den Flammen vernichtet wurde.

Schützenfest in Goadjuten Sonntag, den 21. Juni nachmittags von 3 Uhr ab Großes Schützenfest im Wermensinger Wäldchen

Am Freitag, dem 19. d. Mts. findet in D a w i l l e n Vieh- und Pferdemarkt statt

Verpachte von sofort meine Gastwirtschaft Stolz

Zwangsversteigerung Am Freitag, d. 19. d. Mts., um 7 1/2 Uhr vormittags, werde ich bei der Besitzersfrau

Holz-Verkauf! Am Freitag, dem 19. Juni, werden in Pösketten Tannen-Nutzholz, Sparren, etc.

Kratfischen Zünerer 6099 Schmiedegeselle kann sofort einziehen.

Die Schlachtvieh-Abnahmen am ermäßigten Zollsat finden wie folgt statt:

Hotel neu eingerichtet, am Bahnhof in gr. Wohnhaus, 2500-3000-3500-4000-4500-5000-5500-6000-6500-7000-7500-8000-8500-9000-9500-10000

Handarbeiter Corallischen 5095 Hof Widen

Jagst & Bastian In 3 Tagen Mithrasener! Auktion kostenlos!

Auto-Motorrad Gelegenheiten! Im Auftrage einiger Kunden verkaufen wir zu günstigen Preisen einige Autos und Motorräder

Wensten Schmiedegeselle sucht von sofort (6139) H. Woltschies Wensten b. Prülks.

Herbrucker tritt das Feuer aus

Roman von ALBERT OTTO RUST Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin, W 62 B. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Arbeiterschaft, aus Vertretern aller Völker der Erde zusammengesetzt, wußte mit Familienhäusern und Gärten nichts anzufangen; der einzelne brachte nach Port Benson meist nur, was er zufällig am Reibe hatte oder bequem in einer Hand tragen konnte, und das war zu wenig, um leere Stuben wohnlich zu machen.

Coleridge war eine von den Nummern in den Büchern des Timekeepers der Port Benson Lumber Mill. Er war Ranger, das heißt Handlanger zur Beförderung verarbeiteter Hölzer von einer Maschine zur anderen.

und seitwärts zu Stapeln vereinigt werden. Jede der vielen Gleitbahnen hatte eine Länge von mehreren hundert Metern. Alle Gleitbahnen waren in Abständen von fünfzehn bis zwanzig Schritt mit Reuten dieses Berufes besetzt, von denen je zwei und zwei zusammenarbeiteten.

Coleridge kam schon seit Jahren jeden Sommer nach Port Benson um als Ranger hinstreichend Dollars für das Studium in den Wintersemestern zu machen. Er war betanzt dafür, daß er mit Vorliebe zwei Schichten hintereinander arbeitete.

Die gesamte Inneneinrichtung war das Werk seiner Hände. Er war ohne Kleinstadt verfahren und hatte aus Balken, Brettern und Nägeln, nach dem entfernten Vorbild von Möbeln, einfache Einrichtungsgegenstände zusammengefügt und in Benutzung genommen.

Brederloh wollte Port Benson nicht verlassen, ohne Coleridge gesprochen zu haben. Er kletterte also die Leiter hinauf, was nicht ganz einfach war, weil er nur eine Hand zur Verfügung hatte; mit der anderen mußte er das geklebte Körbchen mit

den Markeln halten. Coleridge sah am Fenster an einem Möbel, das er mißbräuchlich seinen Schreibtisch nannte; es bestand aus zwei Ästen mit einer darüber genagelten Platte aus gehobeltem Brettern.

Coleridge war genau dreißig Jahre alt, aber er sah älter aus. Er lachte selten und wenn er lachte, zeigte er in der Regel alle seine Zähne, ohne einen einzigen davon zu unterkneipen. Sein unverdorbenes Gesicht zeigte er auch sonst mit Vorliebe.

Brederloh sah sich logisch nach dem Kanonensystem in der Zimmerdecke um. Eine eisene Pfanne stand darauf, in der ein Gericht Kartoffeln brozelte. „Hallo alter Junge“, sagte Brederloh, „ich habe dir zum Inhalt dieser Pfanne etwas mitgebracht.“

„Bitte“, meinte Coleridge und machte eine einladende Handbewegung im Halbrund, „überzeuge

die.“ Und ihn belustigt betrachtend, fragte er: „Aber hast du vielleicht zufällig eine Zehn-Dollar-Note bei dir?“

„Ich weiß“, meinte Brederloh, „von neulich her bin ich dir noch zehn Dollar schuldig. Wir wollen die Sache bei der Gelegenheit gleich abmachen.“

„Ich denke nur eben“, erklärte Brederloh, „wie es jemand zumute sein mag, der eine einzige zehn Dollar-Note in der Tasche hat und unglücklicherweise von seinem besten Kameraden um eine Schuld ausgerechnet von zehn Dollar gemahnt wird.“

„Du hast eine merkwürdige Gewohnheit“, versetzte Coleridge mißbilligend, „immer andere Sachen zu denken als andere Leute. Aber bitte, weil du gerade hier bist, was verliest man im Deutschen genau unter ‚Insuffizienz‘?“

503 Opfer der Schiffskatastrophe

Das Ergebnis der dritten Verlustliste — Einer der wenigen Geretteten schildert den Untergang des Däberdampfers

Paris, 16. Juni.

Bei dem Untergang des Ausflugsdampfers „St. Philbert“ vor der Loire-Mündung haben, wie aus der jetzt veröffentlichten dritten Verlustliste zu ersehen ist, insgesamt 503 Menschen das Leben eingebüßt. Die ersten Verlustziffern, die zunächst mit etwa 300 angegeben wurden, dann auf 408 stiegen, haben sich also noch um ein ganz Bedeutendes erhöht. Unter den Opfern befinden sich auch 18 Oesterreicher und ein Deutscher. Diese starke Steigerung der Todeszahlen dürfte zwei Ursachen haben: zunächst einmal haben sich auf dem Däberdampfer, wie bereits gemeldet, zahlreiche Kinder befunden, die, da sie keine Fahrkarten nötig hatten, auch zunächst nicht in der registrierten Passagierzahl eingeschlossen waren und dann zum anderen Teil nur eine geringe Zahl von Passagieren in Notmampfern, dem Ziel des Ausfluges, zurückgeblieben sein. Wenn hier auch die Angaben schwanken, so steht es doch fest, daß es sich hierbei bei weitem nicht um 150 Personen, wie zuerst angegeben, handelt.

Der Untergang dieses französischen Däberdampfers ist das größte Schiffsunglück, das seit der „Titanic“-Katastrophe im Jahre 1912 die Menschheit betroffen hat.

Ueber die verhängnisvolle Fahrt und die Katastrophe selbst ist eine Reihe weiterer Einzelheiten bekannt geworden, die, soweit es Worte überhaupt vermögen, ein ebenso graufiges wie erschütterndes Bild von dem Untergang des Dampfers „St. Philbert“ und dem Todeskampf von mehr als 450 Menschen erheben lassen.

Am letzten Sonntag, einem heißen, schönen Sommertag, hatte die von der Sozialistischen Partei gegründete Konsumgenossenschaft von Nantes, deren Präsident der ehemalige sozialistische Abgeordnete und jetzige Direktor des internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, ist, einen Schiffsausflug nach der naben Insel Marmoutiers organisiert.

Zahlreiche Ueberraschungen waren den Ausflüglern im Programm versprochen worden;

niemand aber konnte ahnen, daß der Sonntagsausflug der kleinen Arbeiter, Handwerker und Kaufleute von Nantes auf solch tragische Weise enden könnte.

467 Ausflügler hatten sich zur Fahrt gemeldet. (In dieser Zahl ist, wie bereits eingangs erwähnt, die Schar der Kinder nicht mit eingerechnet.) Mit Musik und fröhlichem Durcheinander hatten sie das 32 Meter lange, weiße Schiffelein voll besetzt. Die Reise nach der Insel verlief ruhig und ohne besondere Zwischenfälle, Allerdings hatte sich gegen Ende der Fahrt

eine etwas heftige Brise

aufgemacht, die manchen Teilnehmer plötzlich erbleichen und seckrand werden ließ. Bei der Rückfahrt des Bootes waren es daher einige Dutzend Personen vor, sich nicht wieder den Wellen anzuvertrauen. Die Insel Marmoutiers steht nämlich während der Ebbe durch einen schmalen Damm mit dem Festlande in Verbindung. Für die empfindlichen, zur Seerkrankheit neigenden Personen gab es also hier eine Möglichkeit, trockenen Fußes und im Autobus bzw. vom Festlande aus mit der Eisenbahn nach Hause zu gelangen.

Nach etwa einer Stunde Fahrt langte das Schiff vor der Felsenenge von Chateller an, die ihrer starken Strömung wegen für die Schiffsahrt sehr gefährlich ist. Der Wind hatte sich mittlerweile verstärkt, und blieb in kühlen, scharfen Stößen. Einige kleine Spritzer flogen über das Deck des Schiffes. Die Ausflügler, die sich anfänglich nicht für eine Sturmfahrt gerüstet hatten, suchten unter Deck Schutz. Wer aber keinen Platz mehr finden konnte, begab sich auf die windgepöbelte Backbordseite hinüber. Durch die ungleiche Belastung bekam das Schiffelein eine Schlagseite und jetzt kam die Katastrophe.

Zwei, drei große Wellen schlugen über Bord und gossen ganze Kasacken kalziger Fluten in das Schiffelein hinein. Ein neuer schwerer Windstoß, eine neue riesige Welle trafen gegen das Schiff und warfen es auf die Seite, bis selbst die Masten das Wasser berührten. Aber noch einmal richtete es sich wieder auf, wurde dann wieder umgeworfen und schob Kieloben in die Flut.

Die Passagiere, die sich auf Deck aufgehalten hatten, trieben hilflos auf den tanzen den Wellen; die anderen waren mit dem Schiffelein in die Tiefe gerissen worden. Das ganze Unglück war so schnell gekommen, daß nur wenige Personen einen Rettungs gürtel trugen. Nicht ein einziges Rettungsboot war ins Wasser gelassen worden. So ging nach kurzem Todeskampf einer nach dem anderen von den Schiffbrüchigen unter.

Vom Leuchtturm St. Oildas aus war das Unglück bemerkt worden, aber ohnmächtig und ohne Hilfe bringen zu können, mußten die Wächter der Katastrophe zusehen. Alles, was sie tun konnten, war nur, die Hafenbehörden von St. Nazaire zu alarmieren. In aller Eile fuhren zwei Schleppdampfer, „Porne“ und „Glaize“ zur Unglücksstelle hinaus; das Rettungsboot folgte ihnen.

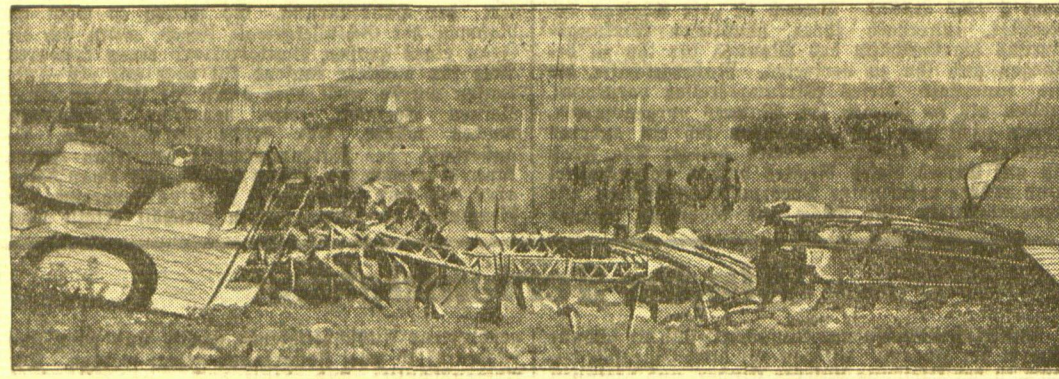
Stundenlang kreuzten die Boote über der Unglücksstelle, aber es war keine Hilfe mehr zu bringen.

Die „Porne“ konnte nur einen einzigen Mann retten, den Oesterreicher Zellined, der an ein Ruder geklammert im Wasser trieb. Auch fischte sie drei Frauenleichen auf. Die „Glaize“ mußte völlig unverrichteter Dinge zurückkehren. Das Rettungsboot aber hatte mehr Glück. Es fand sechs noch lebende Schiffbrüchige und die Leiche eines jungen, kaum 20-jährigen Mädchens. Da der Körper der Unglücklichen noch nicht erkaltet war, bemühte man sich stundenlang um sie, doch vergeblich. Unter den sechs Geretteten befand sich ein zweiter Oesterreicher namens Schischa und ein Norweger namens Vaehner. Die sechs Schiffbrüchigen hatten sich an einem kieloben treibenden Rettungsboot ihres Däberdampfers angeklammert.

Einer der Geretteten, dessen Mutter bei dem Unglück mit ertrunken ist, erzählt in wenigen Worten den Verlauf der Katastrophe. Das Schiffelein war schon in die Mündungsbucht der Loire eingefahren und die Passagiere hofften bald in Sicherheit zu sein. Alle Mann hatten sich vor dem Wind und vor den Wellen nach der Backbordseite geflüchtet.

Ich stand mit meiner Mutter an Deck. Plötzlich erfaßte eine riesige Welle das Schiff und wir wurden mit großer Gewalt ins Wasser geschleudert. Das Schiff schwamm gleich darauf kieloben. Ich habe meine Mutter nicht wiedergesehen. Ich weiß auch nicht, wie ich wieder nach oben kam.

Die Szenen, die sich um mich herum abspielten, waren grauerregend. Männer, Frauen und Kinder schrien so furchtbar, daß ihr Schreien das Heulen des Windes überstimmte. Jeder versuchte, sich an



Die Trümmer des Däberdampfers

das wenige Minuten nach dem Start in Saarbrücken loslandete und mit vier Insassen verbrannte. — Am selben Tage erfolgte ein weiteres Flugzeugunglück: Bei Delaunay führte die Schulmaschine „Blöde“ in einer Kurve in der Nähe des Flugplatzes ab. Eine Explosion des Benzinlagers setzte das Flugzeug in Brand; die beiden Insassen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

„Der entscheidende Schritt ist getan“

Gildesheim, 16. Juni. Auf der Zentrums tagung hielt Reichsinnenminister Dr. Wirth eine Rede zur Notverordnung. Er führte u. a. aus, die Reichsregierung habe es vermieden, sich in eine Katastrophenspolitik hineintreiben zu lassen.

Der entscheidende Schritt zur Revision der Tributlasten sei getan. Der Minister bezeichnete die Verhandlungen in Genuers als den endgültigen Ausweg aus der Notlage Deutschlands.

Zur Frage der Einberufung des Reichstages sagte er, daß in diesem Verlangen der deutliche Eindruck eines fieberhaften Zustandes liege. Dr. Wirth mahnte, Ruhe zu bewahren. Die Reichsregierung werde mit allen Mitteln die Autorität des Landes zu wahren wissen.

Festakt in Hannover

Hannover, 16. Juni. Am Mittelpunkt der zahlreichen Festlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Hannover stand gestern der Festakt in dem Kuppelsaal der Stadthalle, der neben Delegierten aller deutschen Hochschulen Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft und des geistlichen Lebens Deutschlands, eine Reihe hervorragender Wissenschaftler des Auslandes und Hunderte von ehemaligen Angehörigen der Hochschule vereinigte.

Der preussische Kultusminister Grimme und Reichsverkehrsminister Gysard hielten Ansprachen. Weiter überbrachte die Glückwünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der gesamten Reichsregierung. Weiter sprach der Generaldirektor der Reichseisenbahn Dr. Dörpmüller und zahlreiche andere Redner. Am Abend fanden in den beiden Stadttheatern Festvorstellungen statt.

„Entbehrt jeder sachlichen Begründung“

Paris, 16. Juni. Vor einigen Tagen ist hier durch ein Genfer Publikationsorgan ein Brief bekannt geworden, den Priand bei der Be-

Schulunterricht auf dem Bauche

Im Krüppelheim Birkenhof bei Berlin-Eggenbau sind zahlreiche Kinder aufgenommen, denen man durch verständnisvolle Pflege u. Behandlung ihr schweres Los erleichtern will. Interessant ist eine Schulstunde in diesem Heim; die Kinder liegen mit dem Bauch auf dem Boden, da durch diese Körperlage dem Gebrechen entgegen gewirkt wird.



irgend etwas Erreichbarem festzuklammern. Ich sah ein Ruder ein paar Meter von mir auf den Wellen treibend. Es gelang mir, dieses Ruder zu erreichen. Wenige Meter entfernt sah ich ein Rettungsboot treiben, an dem sich mehrere meiner Kameraden festhielten. Ich schwamm hinüber und wir versuchten, das Boot, das kieloben trieb, wieder aufzurichten. Es war aber bei dem hohen Wellengang nicht möglich. Im Krambe von den Wellen wurden zwei unserer Kameraden davon weggerissen und gingen unter. Zahlreiche Unglückliche trieben auf dem Wasser umher, Frauen und Kinder. Furchtbare Schreie ertönten von allen Seiten so laut, daß sie das Heulen des Windes und das Grollen der Wogen überstimmten. Es dauerte aber nicht lange, dann war alles still um uns her. Einer nach dem anderen war in den Fluten versunken.“

Vater geht mit seinen drei Kindern in den Tod — Arbeitslosigkeit

Görlitz, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde in seiner Wohnung der 39 Jahre alte Arbeiter Menzel mit seinen drei Kindern im Alter von acht, sieben und fünf Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar in der Nacht zum Sonntag geschehen. Als Ursache der Tat werden wirtschaftliche Sorgen und Arbeitslosigkeit angenommen.

Vater und Mutter niedergeschossen

Neumünster, 16. Juni. Aus bisher unbekannten Gründen schoß in diesen Tagen der Handlungsgehilfe Christoph Müller seine Mutter nieder, erwarfete dann in der Wohnung seinen aus der Stadt heimkehrenden Vater und tötete ihn durch einen Revolverbeschuss. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende. Die schwerverletzte Mutter konnte noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden, jedoch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Zwei Buchhändler „verschwinden“ während einer Freistunde

Mensfeld, 16. Juni. Zwei Insassen des Rüttinghauser Buchhandels gelang es gestern abend, auf verwegene Art auszubrechen. Einige Buchhändler hielten sich während der Freistunde mit ihren drei Aufsehern im Hof auf. Als zwei von ihnen sich unbeobachtet glaubten, warfen sie einen mit einem eisernen Daken versehenen Strick über die Mauer, kletterte daran hoch und verschwanden dem jenseits der Mauer. Der Wächter bemerkte dies so schnell ab, daß die Wächter nicht eingreifen konnten. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch Anstaltsbeamte und Polizei blieb ergebnislos.

Millionenerlös auf einer Münchener Gemäldeversteigerung

München, 17. Juni. Die Versteigerung von Gemälden des 14. bis 18. Jahrhunderts aus der Sammlung Nemes erbrachte gestern einen Erlös von 1,8 Millionen Mark. Ein Gemälde von Franz Hals „Bildnis eines Gelehrten“ wurde für 80 000 Mark versteigert. Rembrandts „Johannes Maximus“ erzielte die Höchstsumme von 335 000 Mark; es ging, wie die meisten Stücke, nach Amerika. Ein weiterer Rembrandt „Sofia als Athena“ brachte 50 000 Mark.

Offene Bahnstrecke — Auto explodiert

Kronach, 16. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Kronach wurde vor kurzem ein Transportauto von dem fahrplanmäßigen D-Bus Berlin-München überfahren. Das Auto explodierte, die beiden Insassen wurden getötet. Es sind verbrannt. Wie berichtet wird, soll entgegen der Vorschrift die Bahnstrecke offengestanden haben.

Mussolinis Napoleondrama für England erworben

London, 16. Juni. „Daily Express“ zufolge ist Mussolinis Napoleondrama „Die 100 Tage“ von einem hervorragenden Londoner Theaterunternehmer zur Aufführung erworben worden.

Feuer in Oslo vernichtet Millionenwerte

Oslo, 16. Juni. In einem im östlichen Teil des Hafens gelegenen großen Lagerhaus, das mit Getreide und Chemikalien angefüllt war, brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude zerstörte. Der zur Bekämpfung des Brandes alarmierten Feuerwehr auf die benachbarten großen Kohlenlager zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Kronen.

Indien „im Schatten“ — 49 Grad Celsius

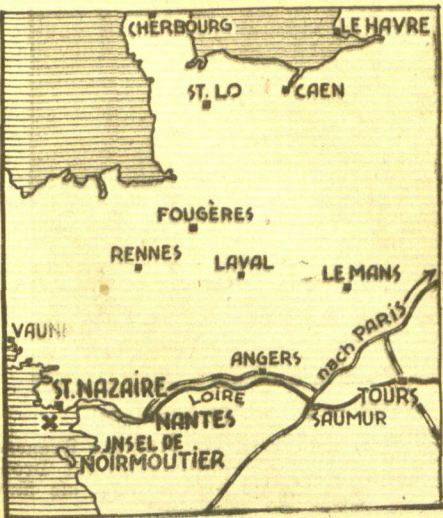
Kalkutta, 16. Juni. In Indien herrscht seit einigen Tagen eine Temperatur, die sogar von den Bewohnern dieses heißen Landes als Döwelle bezeichnet wird. In Kalkutta zeigt das Thermometer 40 bis 42 Grad Celsius im Schatten. Noch ärger ist es in Lahore und in den Städten der Nordwestprovinz, wo sogar 49 Grad Celsius und mehr gemessen werden. Dazu kommt die große Feuchtigkeit der Luft, die bis zu 88 Prozent beträgt und die Lage noch unerträglich macht.

Al Capone hat 5000 mal das Gesetz übertreten

Chicago, 16. Juni. Al Capone, der kürzlich verurteilt, seine Alkoholgeschäfte auch auf New York auszuweiten, sowie 68 seiner Helfer und Mitwisser sind wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes in Anklagezustand versetzt worden. Al Capone und seiner Bande werden 5000 Verletzungen geistlicher Vorschriften vorgeworfen.

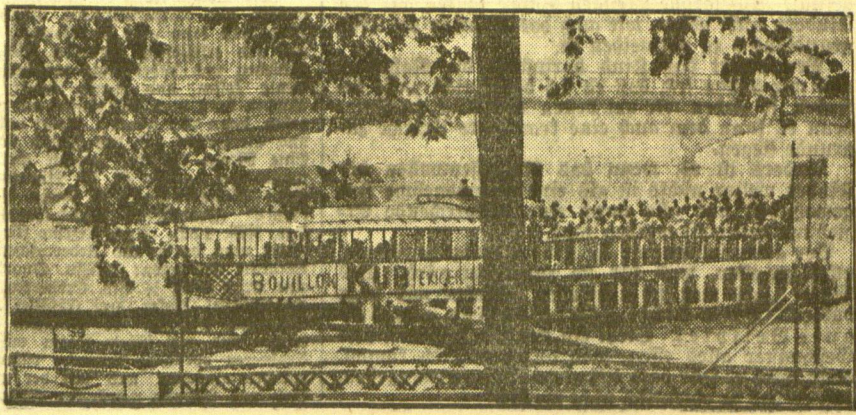
Zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Polen wurde in Washington ein Handelsvertrag abgeschlossen. Gleichzeitig ist ein Schiedsgerichtsabkommen unterzeichnet worden.

Einblutvergiftung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Frans-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wirksames Abführmittel. In Apoll, erf.



Zur Schiffskatastrophe an der Loire-Mündung

Der französische Bergungsdampfer „St. Philbert“ ist mit einigen hundert Ausflüglern an Bord, im Sturm vor der Loire-Mündung gesunken — nur wenige Passagiere konnten gerettet werden. — Links: die Lage des Katastrophortes (X) bezeichnet die Unglücksstelle rechts: der Typ des gesunkenen französischen Bergungsdampfers.



Das Reich der Frau

№. 139 Donnerstag, 18. Juni 1931

Beilage des Memeler Dampfboots

Welche Rechte und Pflichten haben Eheleute untereinander? / Von Dipl.-Komm. H. Grullys, Memel

Unzählige Scheidungsprozesse zeigen, daß zwischen den Eheleuten nicht genügend bekannt war, welche Rechte und Pflichten die Ehegatten für sie mit sich bringt, und bei deren vorheriger Kenntnis und verständiger Würdigung der Gang zum Scheidungsamt wahrscheinlich unterblieben wäre. Im Nachfolgenden will ich daher kurz die allgemeinen Wirkungen der Ehe streifen.

a) Als obersten Grundatz stellt das B.G.B. die Lebensgemeinschaft auf, d. h. die Eheleute können voneinander Gemeinschaft in allen Lebenslagen verlangen. Darunter fällt auch die Pflicht zur häuslichen Gemeinschaft. Werden diese Pflichten vernachlässigt, so kann auf Verletzung der ehelichen Gemeinschaft bzw. der häuslichen Gemeinschaft geklagt werden. Ein solches Verlangen ist jedoch ausgeschlossen, wenn es sich als Mißbrauch darstellt oder wenn ein Scheidungsgrund vorhanden ist. Bei schwerer Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten ist dann die Klage auf Scheidung gegeben.

b) Das Haupt der ehelichen Lebensgemeinschaft ist der Mann. Als solcher hat er den ehelichen Aufwand zu tragen, auch steht ihm die Entscheidung in allen das eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu, insbesondere er wohnt und wohnt. Die Frau ist verpflichtet, ihm zu folgen und sich seiner Entscheidung in den ehelichen Angelegenheiten zu unterwerfen. Der Mann darf aber sein Recht nicht mißbrauchen.

c) Ein Ausfluß dieser Lebensgemeinschaft ist auch das Recht der Frau, das Hauswesen zu leiten. Der Mann kann daher nicht die Leitung des Haushalts seiner Tochter übertragen, wenn er sich zum zweiten Male verheiratet. Die Frau kann in einem solchen Falle auf Herstellung des ehelichen Lebens klagen. Wenn der Mann trotzdem nicht seine Pflicht erfüllt, dann kann die Frau die Ehegattungsfrage erheben. Umgekehrt ist die Frau auch verpflichtet, das Hauswesen zu leiten. Als weitere Pflicht ergibt sich für die Frau auch eine Mitarbeit im Geschäft des Mannes, aber nur insoweit, als eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist.

d) Aus der ehelichen Gemeinschaft ergibt sich ferner eine gegenseitige Unterhaltspflicht der Ehegatten. In erster Linie hat der Mann seiner Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren, und zwar muß er — genau wie die Eltern gegenüber ihren Kindern — das Beste mit ihr teilen, ohne Rücksicht darauf, ob sein eigener standesgemäßer Unterhalt darunter leidet oder nicht. Zum Unterhalt gehören nicht nur Bekleidung, Bekleidung und Wohnung, sondern auch Taschengeld, Krankheits- und Kurkosten usw. Aber auch umgekehrt kann die Frau verpflichtet sein, dem Mann Unterhalt zu gewähren. Dies ist aber nur dann der Fall, wenn der Mann nicht im Stande ist, sich selbst zu unterhalten, wenn also bei dem Manne Bedürftigkeit vorliegt (im Gegensatz zur Unterhaltspflicht des Mannes, wo Bedürftigkeit der Frau nicht Voraussetzung ist). Der Unterhalt ist grundsätzlich „in natura“ zu gewähren, z. B. Bekleidung, Bekleidung, Wohnung usw. Eine Ausnahme tritt aber ein, wenn die Eheleute getrennt leben und einer von ihnen die Herstellung des ehelichen Lebens verweigern darf und verweigert. In diesem Falle wird Unterhalt in Form einer für drei Monate im voraus zahlbaren Geldrente gewährt. Der Mann hat der Frau außerdem auch die für die Führung ihres Haushalts erforderlichen Sachen, z. B. Möbel, zum Gebrauche herauszugeben, soweit sie nicht für ihn unentbehrlich sind oder die Frau solche Sachen besitzt. Wenn schon in dem Falle, in dem der Mann einen Grund hat, die Aufnahme der Frau in die häusliche Gemeinschaft zu verweigern, zahlen muß, um so mehr dann, wenn er keinen Grund hat. Und zwar muß er das so lange tun, als er die Aufnahme verweigert. Die Frage der Bedürftigkeit der Frau ist dabei nicht zu prüfen. Wenn aber der Mann berechtigt ist, die Aufnahme zu verweigern, dann kann er der Frau zumuten, daß sie sich selbst ihren Unterhalt erwirbt. Dann würde sich also seine Unterhaltspflicht beschränken. Wenn dagegen der Mann nicht berechtigt ist, die Aufnahme zu verweigern, dann muß er voll zahlen, auch wenn der Frau zugemutet werden kann, einen Erwerb zu ergreifen. Nach der Scheidung der Ehe ist jedoch für beide Teile Bedürftigkeit die Voraussetzung für Gewährung einer Unterhaltsrente. Der Unterhalt erfolgt auch hier durch Gewährung einer Geldrente, und zwar ist nur der schuldige Teil unterhaltspflichtig. Wenn beide Teile für schuldig erklärt sind, dann ist keiner dem anderen unterhaltspflichtig. Ist der Ehemann allein für schuldig erklärt, dann hat er der Frau nur insoweit standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, als die Einkünfte aus dem Vermögen der Frau und der Ertrag ihrer Arbeit nicht zu ihrem Unterhalt ausreichen. Umgekehrt ist die allein schuldige Frau dem Manne nur dann unterhaltspflichtig, wenn dieser außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, also erwerbs- und vermögenslos ist. Die Unterhaltsrente erlischt aber mit der Wiederverheiratung des Unterhaltberechtigten oder dessen Tode. Ebenso kann nach der Scheidung der andere Ehegatte nur den notwendigen Unterhalt verlangen, wenn er durch sein sittliches Verschulden (Spiel, Verschwendung) bedürftig geworden ist. Dies letztere ist aber nicht anwendbar, wenn die Ehegatten noch nicht geschieden sind.

e) Ein weiteres Recht ist das gegenseitige gesetzliche Erbrecht, und zwar erbt der Ehegatte neben den Abkömmlingen $\frac{1}{2}$, neben Eltern und deren Abkömmlingen und neben Großeltern des Erblassers $\frac{1}{4}$ des Nachlasses. Neben den Eltern und deren Abkömmlingen und neben Großeltern gebühren dem Ehegatten außer seinem Erbteil die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke im voraus. Sind weder Abkömmlinge noch Eltern und deren Abkömmlinge oder Großeltern vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte die ganze Erbschaft. Der Erblasser kann aber den Ehegatten auch auf den Pflichtteil setzen. Eine Entziehung des Pflichtteils

ist nur möglich, wenn sich der Ehegatte einer Verfehlung schuldig gemacht hat, auf Grund deren der Erblasser auf Scheidung klagen konnte.

f) Einem Ehegatten steht in gerichtlichen Verfahren, an denen der andere Ehegatte beteiligt ist, das Zeugnisverweigerungsrecht zu.

g) Einen Ehegattungsprozess gegen sich ist der Ehemann verpflichtet selbst zu finanzieren. Der Frau kann ein Armenrecht auf Scheidung nicht bewilligt werden, wenn der Mann Einkommen oder Vermögen hat. Die Frau kann, wenn der Mann dazu kein Geld gibt, eine einstweilige Verfügung auf Zahlung eines Vorschusses in dem anzutretenden Prozess erwirken.

h) Aus der ehelichen Lebensgemeinschaft ergibt sich aber nicht für den Mann das Recht, die Frau geistlich zu vertreten (es sei denn, daß er von ihr ausdrücklich dazu bevollmächtigt wird). Umgekehrt kann aber die Frau den Ehemann vertreten, und zwar im Rahmen der Schlüsselgewalt. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungsfreies vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn sich nicht aus den Umständen ein anderes ergibt. Die Frau kann also den Mann verpflichten, und zwar nur den Mann allein, wenn sie im Rahmen der Schlüsselgewalt handelt. Was darunter zu verstehen ist, sagt § 1357 B.G.B. Danach ist „die Ehefrau berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsfreies die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungsfreies vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt.“ Mit anderen Worten gesagt: Die Frau ist auf Grund dieses Rechtes befugt, Lebensmittel und andere notwendige Verbrauchsgegenstände, wie Inventarstücke für Küche und Wohnung, ferner

Kleidungsstücke aller Art für sich und die Kinder zu kaufen, Kosten für Erziehung des Kindes aufzuzahlen, ärztliche Hilfe für sich und die Kinder in Anspruch zu nehmen, Hausangestellte zu engagieren und zu entlassen und ähnliche Geschäfte vorzunehmen. Durch diese Handlungen der Frau wird, wie bereits gesagt, nur der Mann verpflichtet, als wenn er selbst gehandelt hätte. Voraussetzung ist jedoch, daß diese Geschäfte sich im Rahmen der tatsächlichen Lebensgestaltung der Eheleute halten. Die Materialwarenhändler, Schlächter, Bäcker, Schneider usw. müssen sich daher wegen ihrer Forderungen für Lieferungen zum Haushalt direkt an den Mann wenden. Eine Klage gegen die Frau ist abzuweisen. Ebenso wenn beide Eheleute verklagt werden, ist die Klage gegen die Frau als unbegründet abzuweisen. Ueberschreitet nun die Ehefrau die Schlüsselgewalt, dann verpflichtet sich die Ehefrau allein, d. h. der Mann kann insoweit nicht in Anspruch genommen werden, sondern der Dritte muß sich allein an die Frau halten. Natürlich gibt es, wie überall, auch hier Grenzfälle. Das ist aber gesagt, daß für den Umfang der Schlüsselgewalt nicht die Vermögensverhältnisse des Ehemannes maßgebend sind, sondern der tatsächliche Zuschnitt des Haushalts, die Art der Hausführung. So würde es wohl im Rahmen der Schlüsselgewalt liegen, wenn sich die Frau eines großen Bankdirektors einen kostbaren Pelz für mehrere tausend Mark oder gar ein Auto kaufen würde, nicht aber wenn die Ehefrau eines kleinen Beamten eine derartige Anschaffung machen würde. Für solche Rechtsgeschäfte, die außerhalb des Wirkungsfreies der Frau liegen, kann aber auch der Mann haften, und zwar dann, aber auch nur dann, wenn er seine vorherige Zustimmung zu einem solchen Geschäft erteilt oder

nachträglich das Geschäft genehmigt hat. Nun wird jeder Leser des „Memeler Dampfboots“ mehr wie einmal ein Inserat folgenden Inhalts gelesen haben:

„Warne jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.“

August Schulze.“

Welche rechtliche Bedeutung hat dieses Inserat? Es bedeutet, daß der Mann seiner Frau die Schlüsselgewalt entziehen will. Der Mann hat nämlich das Recht, die Schlüsselgewalt seiner Frau zu beschränken oder auszuschließen, wenn ihn besondere Gründe dazu berechtigen, wie Verschwendung der Frau, Puhlsucht, Spielen, Leichtsin u. ä. Eine solche Beschränkung oder Ausschließung ist aber Dritten gegenüber nur wirksam:

a) wenn sie im Güterrechtsregister des Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Mann seinen Wohnsitz hat, eingetragen ist oder

b) wenn sie entweder dem Dritten bekannt ist (etwa durch eine Erklärung oder durch ein Inserat).

Das Bekanntsein muß der Mann nachweisen, d. h. er muß nachweisen, daß der Gläubiger das Inserat gelesen hat, was nicht immer leicht sein dürfte. Das bloße Inserat in der Zeitung nützt also noch nichts. Nur positive Kenntnis erhebt das Güterrechtsregister. Die Eintragung ins Güterrechtsregister ist also der gangbarere Weg. Ist die Eintragung erfolgt, dann kann der Gläubiger nicht mit der Einwendung der Unkenntnis kommen. Ist dagegen die Beschränkung oder Ausschließung der Schlüsselgewalt als Mißbrauch des Rechtes des Mannes anzusehen, so kann die Frau beim Vormundschaftsgericht die Aufhebung der getroffenen Maßnahme beantragen bzw. auf Scheidung klagen. Verläßt die Frau ihren Mann freiwillig, so wird dadurch ihre Schlüsselgewalt aufgehoben. Wenn dagegen der Mann die Frau wider ihren Willen aus der ehelichen Wohnung verweist oder die Frau verläßt, so ändert sich nichts an der Vertretungsbefugnis der Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder-Ferienkleider

Natürliches Wesen und Einfachheit sind die schönste Tugenden der Jugend. Pflegen wir diese Eigenschaften auch in der Kleidung unserer Kinder, und beginnen wir vor allem beizeiten mit der Anfertigung der Ferienkleider, damit wir Stoffe, Schnitte und Mengen genau überlegen können.

Die Kollektionen der Kinder-Kleiderstoffe zeigen in diesem Jahr vorwiegend Blumenmuster, von der kleinsten Blüte bis zum mittleren Feldblumen- und schließlich geschmackvoll zusammengestellten Gartenblumenkränzen. Die kleingemusterten sind am einfachsten zu verarbeiten und für jedes Alter geeignet. Der Grund dieser Stoffe in Baumwollmischungen, Wolle und dem neuesten Modestoff „gemusterten Reinenrips“ (Baumwollrips ist ebenso kleidbar, aber billiger) ist einmal weiß, ein anderes mal pastellfarben, marineblau, himmelblau und hellrot. Vor allem wird man in Kinder-Ferienkleidung auf weicherste Färbung zu achten haben, denn sie soll ja nicht nur auf vier Wochen schön sein, sondern später als Schulleidung aufgetragen oder gar an kleinere Geschwister vererbt werden.

Am ungezwungensten werden sich die Kinder tummeln können und am leichtesten sind Wäschen und Plättchen unterwegs, wenn Schnitt und Auszug unkompliziert bleiben. Eine Schulterpasse, in Faltengruppen gelegte und zum Teil gesteppte Rücken und Vorderseite und eingesezte kurze Ärmelchen ergeben schon ein geschmackvolles Kinderkleid. Es fehlt nur noch ein zur Schließe gebundener Gürtel und eine mit farbigem Fierlich umsäumte Ausschnittschleife. Oder man setzt der Schulterpasse einen weiten Rock mit Reifbändern an und zieht auch die Maschinenstiche der Ärmelchen von links zusammen und verknöpft sie, so daß Puffärmelchen entstehen. Ein weicher Umlegekragen oder ein mit farbigem Blende veräußertes Kragen aus dem Kleidstoff ist die einzige Garnierung. Man kann auch ein Kinderkleid aus zwei seitlich verbundenen geraden Stücken arbeiten, die oben in eine rund-

geschnittene Ausschnittblende genäht und vorn und rückwärts in zwei Kellersalten gelegt werden. Die Armaschritte sind dann auch nur mit einer doppelten Blende zu veräußern. Arbeiten wir auch noch das Unterziehhöschen aus dem Kleidstoff und nähen wir es an ein Leibchen mit einfach ausgepuktem Ausschnitt, dann haben wir ein Kleid mit geschmackvoller Unterlebung und, wenn das Leibchenhöschen allein getragen wird, einen Spielanzug, der Nachtworte beim wildesten Tummeln ausschaltet.

Will man die Hauschneiderei wesentlich vereinfachen, dann laufe man bunt- oder einfarbig bestickte Voiles, die in 80 cm und 110 cm Breite wieder modern sind. Der Rock ist dann nur oben einzuzureihen, und die Ränder des Leibchens und der Ärmel sind mit Schrägstreifen zu sichern — und fertig ist das Kleid!

Zum Spazierengehen und zum Besuchmachen wird man für die Kinder etwas ganz besonders hübsches aus roter Wolle, aus korallenrotem Crepe Satin, aus Georgette oder Chinakrepp zusammenstellen. Alle anderen Pastellfarben sind auch schön zu diesen Kleidern. Und mit der Garnierung werden wir uns besondere Mühe geben. Modern, kleidbar und hübsch ist zu einem Kleidchen mit sehr glattem Rock — ohne Ärmel — ein Capetragen. Eine Schulterpasse wird mit großen Vangettenbogen in auf- und absteigender Linie veräußert oder sie wird vorn spitz ansteigend zugeschnitten, und das Röckchen wird in der vorderen Mitte in ein großes, die Passenlinie ergänzendes Smokfarko genäht. Soll das Leibchen in Querbiesen genäht werden, dann wird man den gradlinigen Rock in zwei Kellersalten legen und den Rocksaum außerhalb der Falten mit drei schmalen Volants verzieren. Zu einem Röckchen mit breiten Volants scheid das kurze Leibchen, das vielleicht noch mit einem Gürtelchen abgebunden wird, kleidbar aus.

Wenn das Kind nicht essen will...

Wie oft hören wir den verzweifelten Ausruf einer Mutter: „das Kind will nicht essen.“ Ja, was ist da zu tun? ...

Zunächst müssen wir unterscheiden, ob es sich um einen Erziehungsfehler oder aber um regelrechte Appetitlosigkeit handelt.

In dem letztgenannten Falle werden wir sehr oft finden, daß das Kind nicht etwa gar keine Nahrung zu sich nimmt, sondern daß es vielmehr deshalb bei den Mahlzeiten die Nahrung verweigert, weil es zwischenzeitlich zuviel Süßigkeiten oder dergleichen bekommen. Wenn auch der hohe Nährwert der Schokolade usw. unverkennbar ist, so ist doch ein Zuviel auf alle Fälle verwerflich. Die Mittagsmahlzeit, besonders wenn sie mit Gemüse gereicht wird, ist weit wertvoller für das Gedeihen unserer Kinder.

Wenn das Kind am Vor- oder Nachmittag nach einer Zwischenmahlzeit verlangt, so geben wir am besten Obst. — Obst hat aber das Nächstbeste von der Kinder bei Tisch auch andere Ursachen, manchmal sind die Mahlzeiten in ungeeigneter Weise zusammengestellt oder das Kind hat vor Beginn der eigentlichen Mahlzeit seinen Magen schon mit Flüssigkeit gefüllt. Allzu große Mengen Suppe sollten wir den Kindern nicht geben, wie auch das Trinken bei Tisch grundsätzlich zu vermeiden ist.

Verweigert das Kind hartnäckig die Nahrung, und wir stellen fest, daß es sich dabei nicht wohl befindet, so ziehen wir am besten den Arzt zu Rate; denn es kann dem auch eine krankhafte Ursache zugrunde liegen.

Anders ist es, wenn das Nächstbeste von der Kinder weiter nichts ist als eine unangenehme Angewohnheit und also durch eine entsprechende Erziehung beseitigt werden muß.

Vor allem sollten wir die Kinder daran gewöhnen, alles zu essen, was für sie zubereitet wird. Das Wort: „das mag ich nicht essen“ dürfen wir nicht dulden. Hier hilft nichts besser als das gute Beispiel. Sieht ein Kind, daß Eltern und Geschwister alles essen, was auf den Tisch kommt, dann wird es sehr bald das gleiche tun und vergessen, daß es das ja eigentlich nicht mochte.

Bei einzigen Kindern bereitet die Erziehung zum Essen oft große Schwierigkeiten. Einmal, weil das einzige Kind meist verwöhnt und verzärtelt ist und dann auch, weil das Beispiel durch Altersgenossen und somit der Ansporn fehlt. In vielen Fällen, in denen einzige Kinder schlecht essen, wird es sich empfehlen, wenn der Geldbeutel der Eltern es zuläßt, das Kind einmal für eine Zeit in ein gut geleitetes Kinderheim zu geben. Dadurch werden meist recht gute Erfolge erzielt. Das Kind muß sich einfügen und das tun, was auch von anderen Kindern verlangt wird, es muß also auch alles essen, was es gibt. Nach kurzer Zeit tut es das auch recht nett. Nur ist es an uns, dafür zu sorgen, daß es nach der Heimkehr nicht wieder in den alten Fehler verfällt. Nach Möglichkeit sollten wir die Mahlzeiten gemeinsam mit unseren Kindern einnehmen und die Wartung der Kinder bei Tisch nicht dem Personal überlassen.

Bücherschau

„Die Sommerküche“. Sauerkraut und Schweinebraten, Erbsen und Kartoffelspeisen mögen im Winter gut sein. Aber man kann auch im Sommer gut essen: Gerichte, die gut und erfrischend schmecken, hübsch und appetitanregend aussehen und dabei leicht verdaulich sind! Die außerdem wenig kosten und wenig Arbeit machen! Statt heißen Suppen kann man Kaltschalen und andere leichte Vorpeisen geben, dann viel Gemüse, Salat und Kompott, leichte Mehl- und Getreidespeisen und das Fleisch lieber mager als zu fett. Eine Menge köstlicher Rezepte (bei jedem ist die Zubereitungsauer — 10, 15, 20 Minuten — angegeben) bringt Frau Elisabeth Reff in ihrem Buch „Die Sommerküche“ (Französische Verlagshandlung, Stuttgart, Preis kart. RM. 1.80). Auch Rezepte für allerlei Sommergetränk findet man darin und Ueberraschendes aus Quark, z. B.: Veredelte Erdbeeren: $\frac{1}{2}$ Pfd. Quark, $\frac{1}{4}$ Liter süßer Rahm, eine Prise Salz, $\frac{1}{2}$ Pfd. Erdbeeren, eine Tafel Schlagrahm, ein Schöpfel Zucker, drei Schöpfel Zitronensaft, eine Prise Salz und Paprika. 15 Minuten. Quark durch ein Sieb treiben und mit süßem Rahm mischen. Die reifen, festen Erdbeeren vorsichtig darunter rühren. Auf großen Salatblättern anrichten und mit der mit Zucker, Zitronensaft, Salz und Paprika gewürzten Schlagrahm bedecken.

Pflege deine Augen

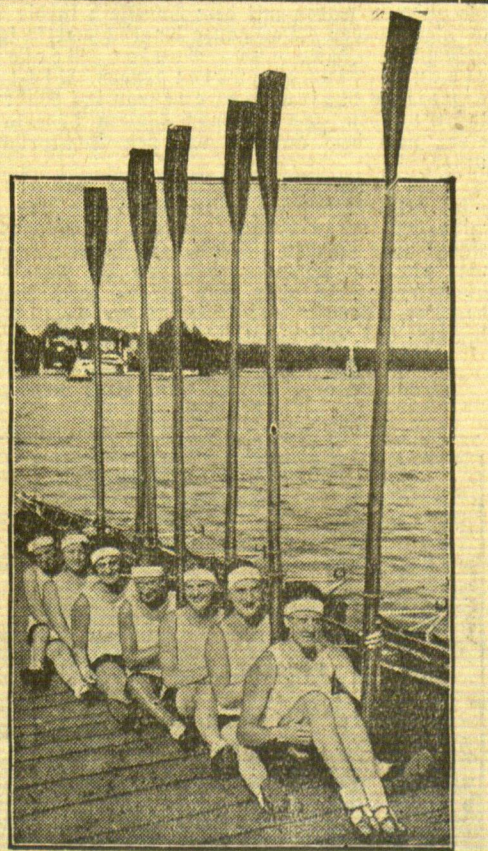
Ueberanstrengte Augen sind die gefährlichsten Feinde der Stirn, denn sie verursachen Krämpfe! Das moderne Lebenstempo, das sich in der Schule, im Beruf und selbst im Hause durchsetzt, greift die Augen in jedem Alter hart an. Durch richtige Pflege und bestimmte Übungen kann man dazu ein Gegengewicht schaffen.

Die Augen müssen ausruhen! Man sehe in gewissen Abständen von seiner Arbeit oder Lektüre auf, den Blick in die Ferne gerichtet. Sind es auch nur die vier Wände des Zimmers, auf die man trifft, es hilft doch. Man stelle sich dort Landschaften, grüne Wälder, das Meer oder sonst ein schönes beruhigendes Landschaftsbild vor.

Ihre Augenlider sind faltig, leben zerknittert aus? Dagegen gibt es ein gutes Mittel. Eine Kleinigkeit guten Krenn sofort nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen aufgetragen, das macht die Augenlider glatt und geschmeidig und erhält auch die Brauen und Wimpern voll und schön. Wer sich pudert, sollte stets nachher mit einer besonderen kleinen Bürste Brauen und Wimpern abbürsten. Sind diese allzu dünn von Natur, dann kann mit dem Stift ein wenig, aber auch nur ein wenig nachgeholfen werden. Werdendliche Augenlider sind gleichfalls sehr empfehlenswert, am besten mit lauem Wasser.

Tragen Sie Gläser, dann achten Sie darauf, daß die Brille oder der Klemmer nicht zu fest auf der Nase sitzt und auf die darüber befindliche Stirnpartie drückt. Daß ungeeignete Gläser die Augen schädigen, wird immer noch nicht genügend berücksichtigt. Man sollte sowohl bei kurzfristigen als auch bei weit- und schmalen Augen diese mindestens einmal im Jahr vom Augenarzt prüfen und sich auch nur von diesem die erforderlichen Gläser verschreiben lassen.

Alles sehen, alles aufnehmen — das muß die Lösung während des Tages sein! Uninteressante Augen sind fast stets solche, die für nichts Interesse haben! Ihnen fehlt der lebendige strahlende Ausdruck, sie bilden stumpf und glanzlos.



Hurra — wir haben gewonnen!
Beim Stürmerwettkampf der deutschen Frauen-Rudervereine in Berlin-Grünau konnte der Dresdener Frauen-Ruderverein nicht weniger als fünf Siege für sich buchen.